



# Saalhauser Bote



Dit un dat  
iut unsem Duarpe

Nr. 24  
Ausgabe 1 / 2009

## Nest eines Wasserhuhns auf der Springbrunnenplatte im Kurpark

Foto: Sandra Stremmel



### In dieser Ausgabe

### 400 Jahre Schützenwesen in Saalhausen - S. 19

Die Dreikönigsbrücke	2	Der Krieg 1870/1871	14	Interview mit Andreas Voss	28
Bilder aus der guten alten Zeit	4	Korrektur - eine Münze von 1802	15	Sterbekasse und Notgemeinschaft	30
Testament des Joannes Metten	7	Bilder von Heinz Rameil	16	Leistungen in der Marienschule	31
Sessionseröffnung d. Roten Funken	8	Die Berghühner	18	40. Todestag der J.-Berens-Totenohl	32
Wer war Gottfried Berg?	9	400 Jahre Schützenwesen	19	Schlauchturm der Feuerwehr	33
Sauerländer ins ungarische Banat	10	Ein neues Löschgruppenfahrzeug	24	Adventsfenster, Rorate-Messen	34
Soldatenschicksale / Frauen an die	11	Saalhausens untergegangene Höfe	24	Neue Session der Roten Funken	36
100 Jahre St. Jodokus	12	Eine Femeeweiche in Saalhausen?	26	Ausflugziel in der Nachbarschaft	39
Saalhausen um 1910/1920	13	Der Sauerländische Gebirgsbote	27	Schriften fürs Archiv von H. Pieper	40
Männer an die Front	14	Tourismus im Aufwind	27	Impressum	40

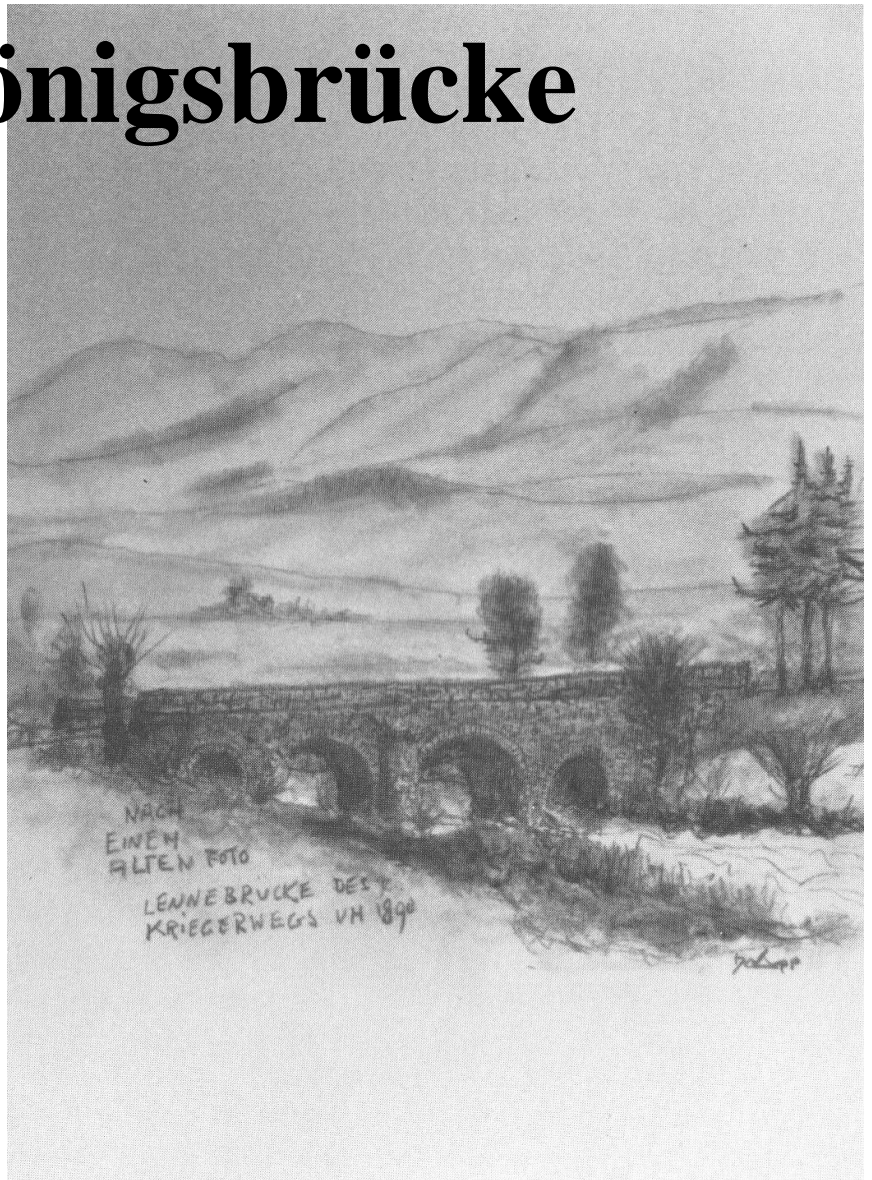
# Die Dreikönigsbrücke

von Heribert Gastreich

Unser Leser Eduard Rickelhoff übergab uns ein altes Foto vom Bau der Lennebrücke in Gleierbrück, Anfang des 20. Jahrhunderts.

Friedrich Reinarz berichtet in seiner Rubrik „Unsere kleine Welt“, im Saalhauser Boten, Ausgabe 1/2001, dass diese Lennequerung Teil des Kriegerweges war:

„Aus dem Raum Neuwied kommend führte der Kriegerweg nach Siegen, einem Zentrum der Metallgewinnung und -verarbeitung, und weiter über Hilchenbach, Albaum, Würdinghausen zum Lenneübergang beim Totenohl. ... Sie dürfte in ihrer Ausführung der Rüberger Brücke in Altenhundem entsprochen haben, welche in sieben Bogen die Hundem überquert und heute noch intensiv genutzt wird.



**Oben: Die fünfbogige Dreikönigsbrücke, wie Hannes Tuch sie sah in seiner Zeichnung „Alte Lennebrücke im Kriegerweg“. Aus Hannes Tuch, Menschen und Bäume.**

© F. Reinarz



**Rüberger Brücke über die Hundem vom Altenohl zur Rübecke in Altenhundem. Die Dreikönigsbrücke dürfte in ihrer Ausführung der Rüberger Brücke entsprochen haben.**

Jene Brücke trug den wichtigsten Verbindungsweg zwischen dem Sitz des kurkölnischen Amtsverwalters auf Burg Bilstein und dem Hundemgebiet. Beide Brücken werden aus der gleichen Zeit stammen, der gemeinsame Brückengelderlass von 1783 spricht dafür; er wurde in der ersten Ausgabe des Saalhauser Boten abgebildet. Wie Pfarrer Jacobsmeier in seiner Chronik der Pfarrgemeinde Saalhausen berichtet, wurde die Lennebrücke 1703 errichtet und 1890 vom Hochwasser endgültig

zerstört. Als Brücke am Gleiertal mit einem Brückenhäuschen bildete sie vermutlich den Kern der Saalhauser Kolonie ‚Gleierbrücke‘“.

bearbeitet von Fritz Kühn. 1. Teil Sagen der Geschichte, Heimatverlag Dr. Wagener, Meschede, 1938.“:

Am Ausgang des 18. Jahrhunderts

Die Domherren zu Köln waren in großer Bestürzung. Um alles in der Welt nicht durfte der Domschatz den Plünderern in die Hände fallen. Da schickte der Abt der Abtei Wedinghausen Hilfe, er schickte sie in Gestalt einiger zuverlässiger Fuhrleute aus dem Sauerland gen Köln.

In Schreinen und schweren Kisten wurden die unersetzlichen Kostbarkeiten heimlich während einer regnerischen Nacht auf zwei Wagen geladen und unversehrt nach Arnberg gebracht. Einer der Schreine barg die Gebeine der heiligen drei Könige. Zehn Jahre lang wurde der Schatz in der Abtei Wedinghausen wohl verwahrt und niemand im Lande wusste darum denn nur die wenigen, die ihn gebracht hatten, und diejenigen, die ihn hüteten.

Danach wurde er wieder nach Köln zurückgeführt. Der Totenschrein, in dem die Gebeine der Könige lagen, wurde auf einen Kohlenkarren geladen und mit Heidekraut hoch zugeeckt, um ihn vor jedem Späher zu verdecken.

Bei Saalhausen fuhr er über die Lennebrücke. Es war stockfinstere Nacht. Die Fuhrleute machten Rast und stellten den Schrein in das Brückenhäuschen am Totenohl. Die steinerne Brücke hießen sie die Dreikönigsbrücke. Und als keine Gefahr mehr war, darüber zu sprechen, wussten es bald die Leute zu Saalhausen und in allen Dörfern ringsum.

So hat die alte Brücke ihren Namen erhalten.

Wir bedanken uns bei Herrn Eduard Rickelhoff für die Überlassung des historischen Fotos sowie bei Herrn Heinrich Würde für die Überlassung literarischer Quellen.



**Das Foto im Besitz von Eduard Rickelhoff: Der Bau der Lennebrücke in Gleierbrück zu Beginn des 20. Jahrhunderts**

Woher stammt nun der Name Dreikönigsbrücke?

Eine ähnliche Erzählung findet sich in der Saalhauser Chronik 1981, S. 289. Die nachstehend abgedruckte stammt aus „Sagen des Sauerlandes,

war die große französische Revolution, die ihren Brand bis zum Rhein trug. Französische Truppen kamen plündernd heran und in eiliger Flucht reisten viele Familien vom Rhein ins Innere der deutschen Lande.



**Die Lennebrücke heute**





**Rameil-Lutzen**



**Mählofelsen**



**Shöttler-Frohne, heute Würde**



**Erntedankfest 1934**



**Linkes Foto: Schützenfest 1930. Wer kennt die Personen auf den Bildern?**



Vor Rameil-Flurschütz



Schützenfest Saalhausen 1928



Krippe in der Pfarrkirche zu Saalhausen (Westf.)

Der Saalhauser Bote dankt Frau Änne Möser, die uns die Fotos auf dieser Doppelseite zur Verfügung stellte. Die Beschriftungen haben wir übernommen, soweit sie vorlagen. Zu weiteren Hinweisen zu diesen Bildern durch unsere Leserschaft würden wir uns freuen.

Das Bild „Erntedankfest 1934“ auf der linken Seite hatten wir in der Ausgabe des Saalhauser Boten 2/2006 veröffentlicht. Es stammte von Alexander Rameil Flurschütz, der damals dazu schrieb: „Erntedankfest Ende der 1930er Jahre vor der alten Schützenhalle (die Kastanie steht heute noch). Auf dem Wagen: Helene Rameil-Flurschütz (2. von links). Die anderen Frauen sind mir namentlich nicht bekannt. Auf dem Bock: Hermann Schöttler Frohne. In der vorderen Reihe (von links nach rechts): ? Kuhlmann genannt Grelle, Josef Trilling (Bauer), Franz Metten Ortsbauernführer und Gottfried Mennekes“.

# Bilder aus der "guten alten Zeit"



© Benno Rameil

**Hofstaat Franz Döbberner 1953**



© Rudi Hessmann

**Vermutlich ein Ausflug des Gesangvereins. Kennt eine/r unserer Leser/innen die Jahreszahl?**

# Testament des Joannes Metten von 1754

Übersetzung von Sütterlin in lateinische Schrift: Robert Rameil

von Georg Pulte

**T**estament oder letzter wihlen Joannes Metten wegen seiner Hinterlassenschafft. De Anno 1754 d. 11. Junii

In Nomine Sanctissimae Trinitatis Amen<sup>1)</sup>

Kund und zu wissen seye hiermit jedemäniglich wie daß heut untermgesetztem Dato ich unten benannter von Joannes Metten er sucht und begehrt worden, weile die Stundt ungewiß wan der Herr kommen wird, auch allen Unwihlen und Uneinigkeit zwischen seinen Kindern zu und zu verhindern, in Kraft dieses, da er noch bei völliger Vernunft undt Verstand seinen letzten wille mit diesem (... ) und darzuthun. Nemblich<sup>2)</sup>

1<sup>mo</sup> daß sein Schwiegersohn Anton Niederste und dessen Ehefrau Elisabeth Mette alß seine älteste Tochter Hauß und Hoff, alle zugehörigen Gebäu, alle guter, Wießen Berge, sambt allen zugehörigen Gerechtigkeiten wie sie Nahmen haben, über alles dieses eben gemelten Anton und dessen Ehefrau zu vollen Erben einsetze.

2<sup>do</sup> So hat auch obgemelter Vatter Johannes Mette angeordnet, und von Anton Niedersten undt seiner Ehefrau einbewilligte, daß seine jüngste Tochter Anna Elisabeth Mette, so lang sie ledig ihren Sitz im Hauß behalten und haben sollte, anbey wan sie schwach oder krancklich auch sonst wegen Mißverständen (...) oder Verdrößlichkeiten von der

Kost von ihrem Schwager oder Schwester abgesetzt, alß sollte selbe eine Küke vor sich halten, welche ihr Schwager Ihr mitthüten lassen will, undt zur Winter nahrung ihr eine Kahr Heu, welches sie aber selbsten verfertigen soll gestatten und geben wolle. Solte es aber

Schreibens unerfahren, hat Sie dieses mit einem Kreutz bezeignet "+"

Ita attestor F. Jod. Kleine ex mand(a) to D.(omni) Pastoris scripsi et subscibi mpp

Johanes Hanses alß Zeuge

Johannes Rameil als Zeuge

Johannes Hammers als Zeuge

Caspar Cepenfelt als Zeuge

Weilen Caspar Hesse "+"

Joannes Mullers "+"

Anton Hermes "+"

des Schreibens unerfahren haben alß Zeugen ihren nahmen mit einen Kreutz bezeignet

Waß dieser Brieff zu verstehen und melden dutt daß habe ich richtig und völlig bezahl(t) geschehen den Ein unzwanzigsten Aprilliß

Anton Niederstern von Lenne Genand Mette zu Salhausen be(...) war Anno 1761

Die Wahrheitt kund zu machen dem lieben Frieden zum Dienst.

<sup>1)</sup> Im Namen der heiligsten Dreifaltigkeit Amen

<sup>2)</sup> nämlich

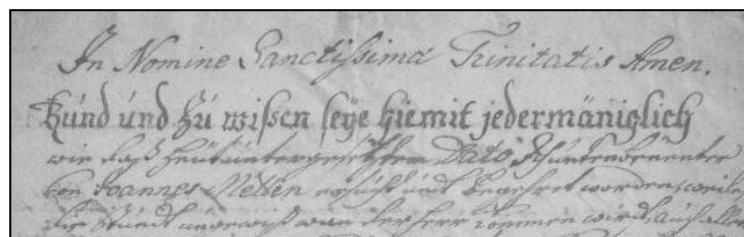
<sup>3)</sup> heiraten

<sup>4)</sup> Reichstaler

<sup>5)</sup> Längliches Kissen, das auf die Matratze gelegt wurde (als Unterlage)

<sup>6)</sup> Kirchspiels

<sup>7)</sup> Übersetzung von Sütterlin in lateinische Schrift: Georg Pulte.

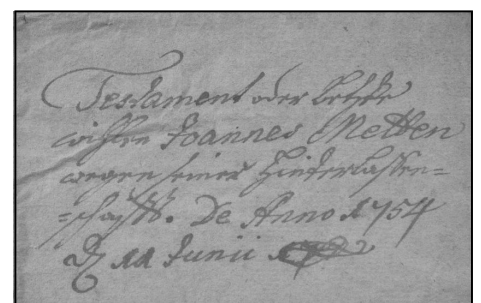


durch Gottes Anordnung geschehen, daß seine jüngste Tochter Anna Elisabeth sich verandern und bestatten<sup>3)</sup> wolle so halt ihr Vatter Joannes Mette ihr zum Kindtheil vermacht, an Gelt 65 r<sup>4)</sup> schreibe funff und segzich R, weiteres eine Kuh und tragbahres Rindt, zwey paar Kleyder, ein Federn Beth, ein Pühl<sup>5)</sup>, 2 Küssen und eine wollene Decke sambt eine wolligen Ausbereitung wie Kirpels<sup>6)</sup> und Ambs gebräuchlich.

Diese ist allerseiths bewilliget undt alß Erbtestament Ihres Vatters auff und angenommen, in Gegenwart Joannes Hanses und anderen untermgeschriebenen Zeugen undt zu mehrß Vesthaltungen eigenhandig unterschrieben, so geschehen Salhausen den 11 Junii Anno 1754

Weilen Joannes Mette des Schreiben unerfahren hatt dieses einem Kreutz bezeignet "+" Anton Mette genand Niederste vor mich (<sup>7)</sup>und meine Frauwe).

Weilen Anna Elisabeth Mette des





# Rote Funken feiern ihre Sessionseröffnung nach bewährtem Konzept

von Liborius Christes

**A**m 15.11.2008 war es für die KG-Rote Funken Saalhausen wieder so weit:

Um 19:11 Uhr eröffnete der Präsident, Markus Hamers, mit dem nun

wird von Seiten der Karnevalsgesellschaft auf die Einhaltung des Jugendschutzes bei allen Veranstaltungen großer Wert gelegt.

Nach dem sich bereits bestens bewährten Konzept der lockeren Atmosphäre konnte Markus Hamers dem Publikum ein buntes und unterhaltsames Programm ankündigen.

Als erste der vier Tanzformationen konnte die Funkengarde Saalhausen ihren neuen Gardetanz vorstellen.

Im Anschluss daran debütierte die Tanzgarde Lenhausen bei den Roten Funken, die ebenso einen Gardetanz aufführte.

Im Anschluss daran ergriff Markus Hamers das Wort

und bedankte sich bei allen Saalhauser Bürgern und den Sponsoren, ohne die der Bau der neuen Wagenbauhalle nicht so weit fortgeschritten wäre. Ebenso bedankte er sich beim Elferrat für die bisher geleisteten und noch zu leistenden Arbeiten und dem Damenkomitee für die gute Unter-

stützung.

Sein Dank galt aber auch den freiwilligen Helfern, die seit Beginn des Hallenbaus kräftig in die Hände gespuckt und unermüdlichen Einsatz gezeigt haben. Stellvertretend dafür bat er Manuel Krippendorf auf die Bühne und lobte seine Hilfe, da er, wenn man alle Bauphasen Revue passieren lassen würde, beinahe jeden Tag geholfen hat, obwohl er nicht dem Elferrat angehört.

Anschließend hatte Prinz Uwe I. noch eine Überraschung für die Roten Funken parat:

Er freute sich, dass es mit der neuen Wagenbauhalle so gut voran gehen würde und rief den ehemaligen 1. Vorsitzenden, Uli Grobbel, sowie den neuen Chef der Roten Funken, Sebastian Bartels auf die Bühne. Als Dankeschön überreichte er ihnen stellvertretend für das Bauteam ein großes Schild, welches dann an der neuen Wagenbauhalle angebracht werden soll.

Das Schild ziert links und rechts das Wappen der Roten Funken. Als Beschriftung steht auf dem Schild: Wagenbauhalle, KG Rote Funken, Anno 2008

Sebastian Bartels freute sich über



schon fünften Gardeaufmarsch die närrische Session in Saalhausen. Unter den Klängen der Lennebubens marschierten die Saalhauser Narren samt Tollität Uwe I. Reuter in die gut gefüllte und bunt geschmückte gute Stube Saalhausens ein.

Um der Sache einen gemütlichen Touch zu verleihen, wurden an diesem Abend neben einem Bierrondell, Sektbar, zahlreichen Stehtischen und einer rustikalen Hütte, an der sich die Anwesenden mit deftigen Schmankerln stärken konnten, aufgebaut. Für die Bewirtung der Gäste sorgten die Roten Funken selbst.

Bei aller Feierei lag und liegt den Saalhauser Narren besonders die Jugend am Herzen. Deswegen kamen auch alle Jugendlichen zu vergünstigten Eintrittspreisen in den Genuss dieser Veranstaltung. Ebenso







dieses originelle Präsent, welches dann auch noch später an die Regenschaft von Uwe I. erinnern wird. Die Prinzengarde führte einen zackigen Gardetanz auf. Sie feiert in diesem Jahr das zwanzigjährige Bestehen. Das erste Tanzpaar dieser tollen Truppe war Michaela Hochstein und Jochen Richard. Mitbegründerin und Trainerin war damals Andrea Schmies.

Gespannt sein darf man hier auch auf den kommenden Groß-Sonntag, denn die Prinzengarde studiert für diesen Tag einen Comeback-Tanz ein.

Weiter ging es im Programm mit der hessisch bammelnden „Putzfrau Gabby“ Schibulski, die voller Inbrunst

als Hommage an ihren „Schrubbä“ das Lied „Er gehört zu mir“ ins Mikrophon schmetterte. Ihrem Charme konnte sich keiner der Anwesenden entziehen.

Die Gruppe „Eight after Six“ zeigte ihren neuesten Showtanz zum Thema Fußball. Im Anschluss daran begeisterten die „Dorp Jungs“ mit Schlager und Parodie.

Nachdem die Funkengarde noch ihren neuen Showtanz zum Thema „Wetter“ aufgeführt hatte, kam vor dem Finale noch als letzter Programmpunkt der tolle Gardetanz des Solopärchens Lisa Weilandt und Fabian Hampel, der das rundum gelungene Programm abschloss.



Die Lennebuben verbreiteten noch mit den neuesten Hits Stimmung bis in den frühen Morgen.

© Fotos zum Artikel:  
Liborius  
Christes



## Leserbriefe

### Wer war Gottfried Berg?

Die Familie Berg war Pächter des Eisenhammers in Würdinghausen in der Ickelscheid, so die Angaben im Kirchhundemer Kirchenregister.

Gottfried Friedrich Berg war der jüngere Sohn des aus Kirchhudem stammenden Joseph Friedrich Berg,

\*1778 und der Anna Maria Rameil, \*1790 in Saalhausen.

Erster Sohn war Johann Caspar Joseph Berg, verheiratet mit Anna Maria Elisabeth Schöttler aus Saalhausen. Deren Kinder waren Tochter

Gertrud Mathilde \*1844 und Sohn Gottfried Berg, \*1857 in Saalhausen.

Gottfried Friedrich selbst war mit Maria Catharina Gastreich (Heers) in Saalhausen verheiratet.

Zu deren Kindern habe ich folgende Namen:

1. Theresia Berg, \*1843, verheiratet mit dem Köhler Franz Anton Neuhäuser, gt. Burges in Saalhausen.

2. Louise Berg, \*1847, verheiratet mit Franz Püttmann in Saalhausen.

3. Carl Berg, \*1849 in Saalhausen, ausgewandert in die USA.

4. Franz Egon Berg, \*1856 in Saalhausen.

Berg: Das war das Haus mit der hohen Treppe, Winterberger Straße / Ecke Vogelsang.

**Alexander Rameil per E-Mail.**

# Der Presse entnommen

## Der Zug nach Osten - Sauerländer zogen ins ungarische Banat

von Benno Rameil

Das Lenner Kirchenbuch enthält im Jahre 1786 folgende Eintragung: Johannes Ledige aus Saalhausen und Anna Gertrud Severin wurden "copuliert", mit dem Zusatz „profecti sunt in Hungarium“, d. h., sie wanderten aus nach Ungarn. Denselben Auswanderervermerk findet man bei der Trauung des Johannes Vogt, genannt Schöttteler, aus Saalhausen mit Maria-Elisabeth Krieger aus Selkentrop und Godfriedus Grobbel aus Saalhausen mit Maria Gertrud Krieger aus Selkentrop, ebenfalls 1786. Nach mündlicher Überlieferung wanderten aus bestimmten Gründen zwei Brüder Wreden aus Saalhausen nach Ungarn, wahrscheinlich um dieselbe Zeit.

Die Forschung über die sauerländischen Auswanderer nach Ungarn hat festgestellt, dass die österreichische Kaiserin Maria Theresia das nach dem Türkenkrieg menschenleere und wüste Land Südungarns mit deutschstämmigen Bauern besiedeln wollte als sicherstes Bollwerk gegen feindliche Eroberungsgelüste.

So kamen in jener Zeit zahlreiche österreichische Werber an den Rhein, nach Elsass-Lothringen und ins kurkölnische Sauerland. Sie lockten nachgeborene Bauernsöhne und verarmte Kleinbauern durch Ansiedlungspatente an und stellten ihnen freie Bauernhöfe in geschlossenen, durch Ingenieure planmäßig angelegten Dorfsiedlungen im fruchtbaren Ungarnland in Aussicht.

So zogen die Auswanderer mit ihrem Vieh und ihren Wagen voll Hausrat zwischen 1722 und 1726, 1765 bis 1772 und zwischen 1782 und 1786 in drei großen Wellen ans den sauer-

ländischen Bergen in das weite ungarische Flachland an der mittleren Donau.

Wie groß der Strom der Auswanderer war, erkennt man an der Tatsache, dass mit dem zweiten Zuge 1765 fast vierhundert Familien fortzogen. An der Spitze der Auswanderer stand Oberhündem mit 32 Familien, Saalhausen 11, Lenne 9, Benolpe 10, Bilstein 18, Oberveischede 26, Kirchhundem 8, Fredeburg 6, Kirchveischede 4 Familien.

Im März 1765 zogen zwei Gruppen Auswanderer aus der Gegend von Oberhündem in Stärke von 23 und 40 Familien durch Wien. Der erste Trupp hatte Tschauad (Csaned) a. d. Marosch als Reiseziel, die zweite Gruppe wurde in Bileid und Bruckenaun angesiedelt.

Der westfälische Zuzug der Kaiserin Maria-Theresia scheint restlos ins Banat, d. h., in das Flachland zwischen Donau, Theiß und Marosch, mit der Stadt Temesvar als Mittelpunkt, gegangen zu sein.

In Tschanad gibt es noch heute ein „Sauerländer Eck“. Dort spielt man bei Volksfesten einen alten „Sauerländer“ Tanz und der Pfarrer dieses Ortes heißt Maus und ist ein Nachkomme des Auswanderers Mues (Mius) aus Lenne. Andere Namen von ungarischen Siedlern aus der sauerländischen Heimat sind Schöttler, Schmelter, Schulte, Gobel, Ledige, Wrede und Dirnbach oder Durrenbach (Dörnbach aus Oberhündem).

In der neuen Heimat fand man nichts vor als nackte Siedlungshäuser und statt fruchtbarer Äcker und Wiesen gab es nur Sumpf und Moor, Ried und Morast. Einige Auswanderer waren so enttäuscht, dass sie den langen beschwerlichen Rückweg

nicht scheuten und „halbnackt und elend“ in die Heimat zurückkehrten. (Wiemers, Olper Heimatblätter, 14. Jahrgang). Die anderen Sauerländer aber legten mit zäher Bauerskraft Sumpf und Moor trocken und schufen aus Ried und Morast fruchtbare Felder und Wiesen. Oft gab es Enttäuschung und die Ansiedler haben wirtschaftliche Nöte kennengelernt und auch Kämpfe völkischer Art ausfechten müssen, aber sie haben sich durchgerungen und aus Wüsten die reiche ungarische Kornkammer gemacht.

Als sauerländische Soldaten während des Weltkriegs 1914/18 ins ungarische Banat kamen, da haben sie sich zu ihrer größten Verwunderung mit der Bevölkerung im Sauerländer Platt verständigen können, ohne freilich die Zusammenhänge zu ahnen.

Heute geht es den Banater Siedlern aus dem Sauerlande wirtschaftlich gut, aber um ihr Deutschtum haben sie in den vergangenen Jahrzehnten schwer kämpfen müssen. Trotzdem haben sie deutsche Art und Sitte treu bewahrt. Die Banater Deutschen singen z.B. am Dreikönigstage heute noch das sauerländische Dreikönigslied. An den Kartagen ziehen die Schuljungen mit Klappern durchs Dorf, ganz wie im Sauerland. Zum 1. Mai wird der Maibaum gesetzt. Vielfach gaben die Kolonisten den neugegründeten Ortschaften auch Namen aus der Heimat. So gibt es z. B. im Banat ein Freudental, Weißkirchen, Langenfeld, Mühlenbach und auch ein Saalhausen. Die letztgenannte Ortschaft ist wahrscheinlich von Auswanderern aus Saalhausen besiedelt worden.

Vom deutschen Sinn der Banater zeugt die Inschrift im deutschen Haus Temesvar: „Kein Druck so hart, kein Leid so schwer, dass deutsche Treu nicht stärker wär!“

# Soldaten- schicksale

## Soldaten des II. Weltkriegs aus Saalhausen - Einzelschicksale



### Anton Heimes

wurde als viertes Kind der Eheleute Richard und Luise Heimes am 8. Juni 1917 geboren.

Nach seiner Ausbildung zum Landwirt wurde er zum Militärdienst einberufen.

Erst in Frankreich, später in Russland kam er an die Front. Sein Mut und seine Tapferkeit wurden mit der Beförderung zum U-Z. belohnt.

In Russland erlitt er vier Verwundungen. Er wurde mit dem Silbernen Verwundeten-Orden ausgezeichnet.

Zum Kriegsende lag er im Lazarett in Ostpreußen. Von da wurde er im Mai 1945 entlassen.

# Frauen an die Front!

**Margarete Heimes**, geb. 6. Oktober 1924

Mein Vater, Josef Püttmann, geb. 26.02.1883 in Saalhausen, hat in Langenei als Walzmeister in der Fabrik gearbeitet. Er war verheiratet mit Anna, geb. Lammers. Wir waren zu sieben Kindern: sechs Mädchen, ein Sohn.

Mein Vater ist allzu früh an einer schweren Krankheit (Leukämie) gestorben; er wurde nur 54 Jahre alt. Am 4. September 1937 starb er, ich war 12 Jahre alt.

Mit 14 Jahren kam ich aus der Schule. 1939 brach der Krieg aus. Alle Schulabgänger mussten ein Pflichtjahr machen: die Jungen zur Aushilfe bei den Bauern, die Mädchen in kinderreichen Familien oder bei alten Leuten. Fünf Reichsmark Lohn gab es im Monat.

Ich wollte so gerne Frisöse werden. Es war Krieg und ich musste erst mal bei der Mutter bleiben. Wir hatten eine Kuh und vier Schweine, zwei Felder und zwei Gärten. Im Winter konnte ich nach Altenhündem auf die Nähsschule gehen, habe dort gut Nähen gelernt.

Margarete Hennes (Leopolds) und ich waren die einzigen aus Saalhausen, die Ende 1942 nach der Musterrung in Olpe in den Arbeitsdienst mussten. Am 1. November 1942 ging die große Reise los, zunächst bis zur Sammelstelle nach Iserlohn. Über 100 Mädchen standen schon da, der Zug brachte uns nach Berlin, dort mussten viele aussteigen, Margarete Hennes auch, sie ist in Finsterwalde gelandet. Wir anderen mussten noch weiter nach Frankfurt/Oder, nach Wutschdorf (Zülchau-Schwiebast).

Endlich angekommen, wurden wir in

sechs Baracken verteilt, die in einem großen Kiefernwald lagen. Einen Tag später wurden wir den Bauern zugeteilt und ich musste noch fünf Kilometer mit dem Fahrrad nach Kleinheinersdorf fahren, ein kleines Dorf. Von acht bis zwölf Uhr mussten wir arbeiten, dann wieder zurück ins Lager. Nachmittags um zwei Uhr gab es Stehkaffee, eine Scheibe Brot. Dann hatten wir Schule, jeden Tag wurde ein neues Lied gesungen, es war auch manchmal lustig. Um sechs Uhr nachmittags gab es Abendessen, die Fahne wurde wieder eingeholt. Dann hatten wir frei. Todmüde ging es dann in die schön-



### Margarete Heimes im Jahre 1943

nen Strohbetten, in denen die Mäuse krabbelten. Morgens wurde die Fahne aufgezogen und wir standen im großen Kreis, mussten ein Lied singen.

Die fünf Monate waren schnell vorbei. Dann ging es nach Berlin, wo uns Adolf Hitler empfangen sollte. Daraus wurde nichts; es war April 1943 und ein anderer hoher Herr hat uns an Hitlers Stelle begrüßt.

Wir kamen in einer großen Schule unter. Zu 14 Mädchen auf einem Zimmer war es oft lustig. Im Ganzen waren 250 Mädchen in der Schule. Wir mussten nach Köpenick in eine

Fabrik (Askania-Werke). Ich musste an einer großen Maschine Ringe für Granaten drehen.

In Charlottenburg haben wir gewohnt und zur Arbeit in Köpenick fuhren wir eine knappe Stunde mit der S-Bahn über 16 Bahnhöfe. Die Arbeit war nicht so schön, es war sehr heiß in der Fabrik. In dieser Zeit

habe ich sehr viel zu sehen bekommen: jede Operette, Potsdam, Kinos, den Zoo. Nur die Flieger mit den Bomben hätten nicht kommen dürfen. So sind unser Meister und seine Frau ums Leben gekommen, weil sie nicht schnell genug in den Keller gelangten. Wir durften mit zur Beerdigung. Beide Verstorbenen wurden

verbrannt.

Ein Lehrer sprach den Lebenslauf, der einzige Sohn kam als Matrose. Wir sahen dann die Särge in die Tiefe sinken.

Am 1. November 1943 war der Dienst beendet und es ging wieder zurück nach Hause.

## 100 Jahre St. Jodokus Saalhausen (Neubau) Die heutige Pfarrkirche (nach J. Jacobsmeier)

von F.W.Gniffke

**D**ie neue Pfarrkirche hat J. Jacobsmeier in seiner Kurzen Geschichte der Pfarrei Saalhausen 1921 ausführlich beschrieben. Ihr sind die folgenden (gekürzten) Ausführungen entnommen.

Die alte, aus dem Mittelalter stammende Pfarrkirche von Saalhausen bestand aus einem einfachen, einschiffigen, völlig schmucklosen Laienhaus, dem an der Westseite ein ebenfalls ganz einfacher Turm und östlich das Chor vorgelagert war.

Die alte Kirche entsprach zunächst wegen ihrer zu geringen Größe nicht mehr den daran zu stellenden Forderungen.

Da ihr Fußboden sehr tief zur Talsohle liegt, war bei jedem Hochwasser die ganze Kirche unter Wasser und dann tagelang unbrauchbar.

Ein solches Hochwasser trat am 24. November 1890, am 4. und 5. Februar 1909 und im Winter 1911 ein. Im Februar 1909 stand die Kirche ganz unter Wasser, so dass der Gottesdienst ausgesetzt werden musste. Nachdem das Wasser abgeflossen,

war längere Zeit in der Kirche eine eisige Kälte.

Unter diesen Umständen fasste man den Plan, eine neue Pfarrkirche zu erbauen.

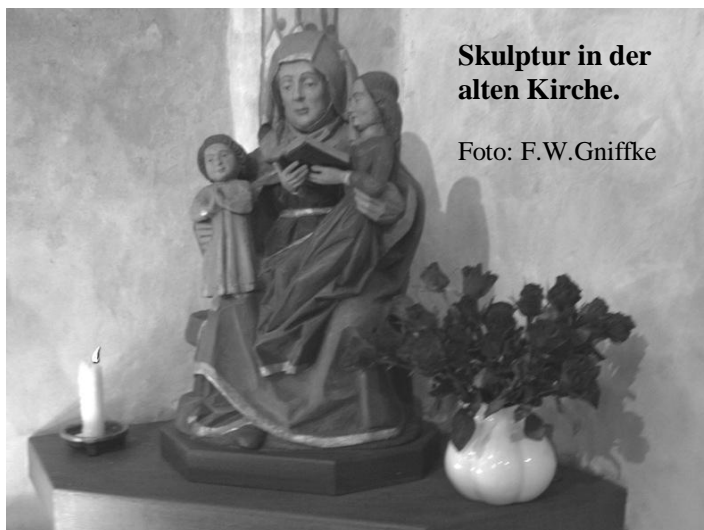
Es wurde eine Sammlung in der Gemeinde, der Jodokuspfeffing, eingeführt, die monatlich abgehalten wurde, und so wurde im Laufe der Jahre eine Summe von 46000 Mk. gesammelt.

Im Jahre 1908 gelang es, eine Kirchenkollekte und im Jahre 1909 eine Hauskollekte bewilligt zu bekommen, die zusammen ca. 24000 Mk. einbrachten.

Nunmehr wurde der Neubau beschlossen, und nachdem ein Plan die Genehmigung der Behörde nicht erhalten, wurde Herr Architekt Professor Buchkremer mit der Anfertigung eines Planes beauftragt, der die Genehmigung der kirchlichen und weltlichen Behörde fand.

Den Bestrebungen der staatlichen Denkmalspflege entsprechend, blieb bei dem Neubau der östliche Teil der alten Kirche, und zwar der baulich sehr interessante Chor und ein Joch des Laienraumes erhalten. Dadurch wurde es auch ermöglicht, die wesentlichen in ihrem Zusammenhang sehr malerisch wirkenden Teile der alten Inneneinrichtung zu erhalten.

Der Teil der alten Kirche mit seinem Altar, durch ein schönes schmiedeeisernes Gitter (angefertigt von Kunstschlosser Anton Stratmann in Gliedorf) von der neuen, höher liegenden Kirche getrennt, dient als Taufkapelle.



**Skulptur in der alten Kirche.**

Foto: F.W.Gniffke





Eine Postkarte zeigt das alte Saalhausen um 1910/1920.

Marita Rameil-Schmitt stellte uns das Foto zur Verfügung.



Am 6. Juni 1909 fand die Grundsteinlegung für die neue Pfarrkirche statt.

Am 19. April 1910 wurden die neuen Glocken geliefert, die am 20. April 1910 zum ersten Mal läuteten.

Am 5. Mai 1910 fand der feierliche Einzug in die neue Kirche statt.

Weitere Informationen dazu finden sich in der Saalhauser Chronik (1981), Seite 142 ff.

Unser Bild erhielten wir von Karl-Heinz Vogel für das Archiv des Saalhauser Boten.

# Männer an die Front



© Rötger Heuel

**Adalbert Hessmann hoch zu Ross**

**Z**um Thema „Männer an die Front!“ machte uns Herr Rötger Heuel (Bezieher aus Attendorn) folgende Angaben zur Seite 15 SB 1/2008 Nr. 22:

„Der unter Nr. 77 aufgeführte Adalbert Hessmann war Kavallerist und nicht wie es dort steht Artillerist. Am Tag der Währungsreform, am 20.06.1948 wurde er aus der russischer Gefangenschaft entlassen.“

Herr Heuel machte uns auch noch zum Boten 2/2007 folgende Angaben: „Bei dem Bild auf Seite 19 oben handelt es sich um ein SGV-Fest vom 29.05.1938. Mein Schwiegervater Adalbert Hessmann hatte es hinter seinem Bild vermerkt.“

## Anmerkung d. Red.:

Kavalleristen = Husaren, Dragoner, Kürassiere und Ulanen bildeten die militärische Reiterei.

Artillerie = mit Kanonen, Haubitzen und Raketenwerfern ausgerüstete Waffengattung.

Wir danken Herrn Heuel für sein aktives Lesen des Saalhauser Boten und haben ihn auch gebeten, uns noch zu anderen Themen Beiträge zu geben. Wir berichten noch.

## Erinnerung an die 25-jährige Gedenkfeier des Krieges 1870-1871

**V**on Herrn Rötger Heuel erhielten wir für unser Archiv diese „Erinnerung an die 25 jährige Gedenkfeier des Krieges 1870-1871“ die am 01.09.1895 abgehalten wurde. Die Übersetzung des

Liedtextes auf der Rückseite (Sütterlin) gab uns Herr Heuel ebenfalls:



### Die Sonne sank im Westen.

Die Sonne sank im Westen, mit ihr schien aus die Schlacht,  
Es senket ihre Schleier die tiefe, dunkle Nacht.  
Und zwischen vielen Toten, lag sterbend ein Soldat,  
Es kniet an seiner Seite sein treuer Kamerad.

Ein treu'stes Pfand zurück!

4. Nimm diesen Ring vom Finger,  
Wenn ich gestorben bin,  
Und alle meine Briefe,  
Die im Tornister sind.

5. Und sollte sie einst führen  
Ein andrer zum Altar.  
So soll sie an mich denken,  
Der immer treu ihr war.

6. Die Sonne sank im Westen,  
Und mit ihr kam die Nacht.  
Sie senkte ihren Schleier,

1. Die Sonne sank im Westen,  
mit ihr die heiße Schlacht;  
Sie hüllt in ihren Schleier  
Die dunkle, stille Nacht.

2. Und mitten auf dem Schlachtfeld  
Liegt sterbend ein Soldat,  
Und neben ihm zur Seite  
Sein treu'ster Kamerad.

3. Er neigt sein Haupt zum andern,  
Der sterbend zu ihm spricht:  
O, bring doch meiner Liebsten

Wohl über die blutige Schlacht.

## Anmerkung der Redaktion:

Der Deutsch-Französische Krieg von 1870–1871 (umgangssprachlich auch Siebziger Krieg oder kurz 70/71) wurde geführt zwischen dem Kaiserreich Frankreich auf der einen und den deutschen Staaten unter der Führung Preußens auf der anderen Seite. Der Krieg wird in Frankreich

und im englischen Sprachraum auch – nach der Gewohnheit, den Angreifer zuerst, den Angegriffenen als zweiten zu nennen – Französisch-Deutscher Krieg genannt. Auslöser war ein Streit um die spanische Thronfolge. Der Krieg ist der dritte und letzte der Deutschen Einigungskriege. In seiner Folge kam es zur Gründung des Deutschen Kaiserreiches und zum Ende des Zweiten Kaiserreichs Napoléons III.

Wir sind heute froh, dass wir in deutsch-französischer Freundschaft leben: Deutschland und Frankreich verbindet eine intensive und besondere Freundschaft. Die Grundlage dafür ist der Freundschaftsvertrag von 1963, den die beiden großen Staatsmännern Charles de Gaulle und Konrad Adenauer unterzeichnet haben. Das auch "Elysée-Vertrag" genannte Dokument besiegelte die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich.

Nach Jahrhunderten der Rivalität stellten beide Länder ihr Verhältnis auf eine neue Grundlage und arbeiten seitdem politisch und wirtschaftlich sehr eng und vertrauensvoll zusammen.



**Gedenkfeier des Krieges 1870-1871 in Saalhausen**

## Korrektur



Im Saalhauser Boten Nr. 23, Ausgabe 2/2008, Seite 15, hatten wir eine Münze von 1802 abgedruckt.



Die Angabe des Nominalwertes von drei Reichstalern war jedoch nicht korrekt - die Beschriftung auf der Münze ist etwas irreführend.

Heinrich Würde wies uns darauf hin, dass die Wertangabe „Drei einen R. Thaler“ 1/3 Reichstaler bedeutet.

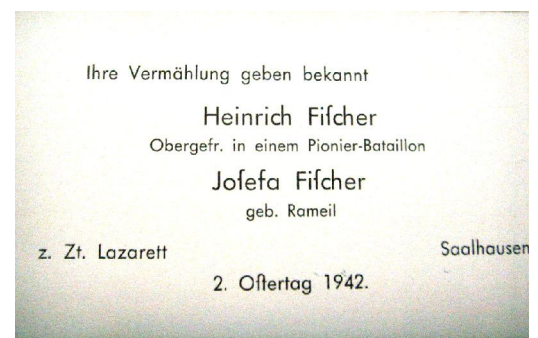
# Bilder von Heinz Rameil



Nach dem II. Weltkrieg gab es im Hotel Rameil ein Kino und eine Tanzschule. Hier das Hochzeitsfoto von Heinrich und Josefa Fischer geb. Rameil mit Gästen.



Heuernte 1938 am Dolberg



Heuernte 1938 am Dolberg





Schützenfest 1949. Schützenkönig war Leopold Hennes (Leopolds), vordere Reihe, Mitte.



1939. „Stinans Stina“ und Enkelin Christel Rameil, heute Kristes.



Eine Postkarte von Saalhausen, abgestempelt am 6. Juni 1966



Theodor Rameil (Stinans) und Josef Gastreich (Heers)



Das 1. Schützenfest nach dem II. Weltkrieg 1948. Schützenkönig war Werner Lammers.



Heinrich Schauerte und Theodor Rameil während des Schützenfestes 1948. Dabei gab es keinen Alkoholausschank. So steuerten die Teilnehmer selbstgebrannten Schnaps bei.

# Die Berghühner

von Josefa Berens – Totenohl

**D**er alte Meinhard gehörte zu jenen Glücklichen, durch welche der Alltag des Lebens sich seine Erlösungen schaffte, und die er deshalb mit allem ausgerüstet, dessen sie zu ihrer Aufgabe bedürfen, denen er aber auch schützend alles vorenthält, was ihr Wirken je beeinträchtigen könnte. Kinder sind diese Auserwählten des Alltags, ob sie nun blonde oder schon graue Haare tragen.

Sein Häuschen stand an einem wilden Bergbach, von dem er glaubte und sagte, ein ertrunkener Ritter bete und fluche darin; wenn er fluche, überschwemme der Bach das Land. Auch sein armes Haus stehe längst nicht mehr, wenn er nicht sein ganzes Leben mit diesem Ritter kämpfe, und gewisslich werde er ihn noch aus dem Bach herausbringen, das das Wasser seine Ruhe bekomme und in den Ufern bleibe. Das ganze Bergland liebte Meinhard, und nirgends gab es üppigere Lachrosen als auf dem rauen Felsboden, auf dem seine Hütte stand.

Eines Tages im April – nicht gerade am ersten – trägt Meinhard einen großen Bienenkorb aus dem Ziegenstall in die Sonne hinaus. Es ist Mittag, Ernst betrachtet er das seltsame Behältnis, in welchem statt der Bienen eine kohlschwarze Henne sitzt. Er greift hinein, zögernd, befördert dann die schwarze, schimpfende, plusternde Henne aus der Tiefe des Korbes heraus in die Sonne. Sie wehrt sich noch, will wieder hinein ins Verlies, da hilft er nach und setzt noch elf krabbelnde, piepsende schwarze Dinger ihr nach. „Kluk:kluk!“ sagt die Alte, pickt, schwatzt und tut wichtig.

Meinhard ist nicht zufrieden, er zählt, nickt; das Dutzend ist nicht voll. Ein Ei ist faul gebrütet. Wo die Alte da ihre Gedanken gehabt hat? Die Straße vom Walde herum aber

kommt ein rettendes Wunder gefahren. Der Brinkbauer mit einer Fuhre Holz. Er sitzt oben auf dem Klafftern, während der Knecht die Pferde hat. Er hält inne. Der Knecht tritt zu Meinhard heran. „Hier kann man ja gratulieren, was?“ „O ja das Dutzend ist nicht voll, schade!“ Er krault noch seine letzten Haarspitzen.

„Meinhard, da könnte der Bauer auch wohl glücklich aushelfen, wenn ihr ihm gut zuredet?“ – „Wieso?“ fragt der, schon ganz voller Glück.

„Er hat oben im Holz kleine Hühnchen gefunden, Berghühnchen, ihr könnt sie euch ansehen.“

Der Bauer öffnete den Ballen von Moos und Tannenzweigen vor den Augen des Alten. Die aber werden größer und größer. „Berghühnchen?“ stammelte er. „Oh, ich habe gerade – eins fehlt am Dutzend, elf nur sind’s! Eines -- die Hände falten sich ordentlich. „Ich will sie euch lassen, dann müsst Ihr mir aber Eier zur Brut davon geben“, sagt der Bauer, und eine wahre Großmut legt er in diese Worte hinein.

„Das sind dann dreizehn, eine Unglückszahl, was meint Ihr Bauer? Aber sie sind so schön!“ freut sich Meinhard. „Unsinn, dreizehn oder vierzehn, das ist gleich!“ hilft ihm der Bauer über die Not hinweg.

Glücklich steckt Meinhard der Klucke in der Nacht die Stiefkinder unter die Flügel, die Alte merkt den Betrug nicht und kratzt den beiden am Morgen tüchtig Käfer und Würmer unter den Schnabel. Diese fressen nicht schlecht, aber zum Kratzen sind sie zu dumm, oder zu – vornehm. Meinhard weiß es nicht.

Aber sie wachsen und wachsen. Sie sind der Kükenmutter unbestrittene Lieblinge. Und Meinhard’s!!!- Alle Nachbarn bekommen Eier versprochen fürs nächste Jahr.

Eines Tages ist ein Küken ver-

schwunden, Meinhard befällt ein jäher Schrecken. Gott dankt er, das es keines von den Berghühnchen ist. Er klagt den Nachbarn: „In meinem Stall ist ein Iltis eingebrochen, denk dir! Ein Küken hat er geholt. Die Federchen lagen noch da“ -

Bald fehlt ein zweites, obschon Meinhard Türen und Fenster verkleistert hat. Es ist nicht zu fassen. Noch sind die Berghühnchen glücklich dem Tod entronnen. Aber wie lange noch?

Meinhard schläft nicht und isst nicht. Die böse Dreizehn wittert er doch hinter diesem rätselhaften Geschehen.

Gerade denkt er zum Pfarrer des Ortes zu gehen, der mit den bösen Mächten besser vertraut ist als er, da kommt der Förster des Weges. Er spricht den bekümmerten Alten an. „Nun was fangt ihr Gutes an, Meinhard?“ - „Ach wenig, Herr“ und im Handumdrehen erfährt der Förster die Geschichte vom Iltis. Er spitzt die Ohren, schüttelt den Kopf.

„Seht, Herr, das sind sie!“ schließt Meinhard sein Lob über die besonderen Hühnchen aus dem Walde. Gerade läuft so ein kleiner Teufel hinter der Klucke her, drauf der andere. Die Schnäbel sind spitz. Die Krallen sind scharf. „Meinhard, zieht ihr Habichte groß?“

Der steht wie versteinert da. Um aber dem Förster recht zu geben, stößt der eine Teufel vor Meinhard’s Augen eben auf ein unschuldiges Tierchen und tut ihm den Tod an.

Dann kamen die beiden Sünder in die Hände, in welche sie gehörten. Der Förster nahm sie mit.

Drei Tage lang klagte Meinhard über die Schlechtigkeit der Menschen, dann besinnt er sich auf den Ritter, ihn zu bezwingen, und nach drei weiteren Tagen trägt ihm sicher einer wieder einen neuen Spaß zu.



# 400 Jahre Schützenwesen in Saalhausen

## Auszüge aus der Jubiläumsfestschrift

von Jürgen Beckmann  
und Mathias Heimes

### Die jüngere Vereinsgeschichte

**D**ie „Schützen-Schießspiele“ sind in Saalhausen nachweislich über 400 Jahre alt.

Im Protokollbuch des kurfürstlichen Gerichts zu Bilstein ist nachzulesen, dass bereits anno 1609 die „Schützenbrüder zu Salhaußen“ dem schönsten und beliebtesten Bürgerfest nachgegangen sind.

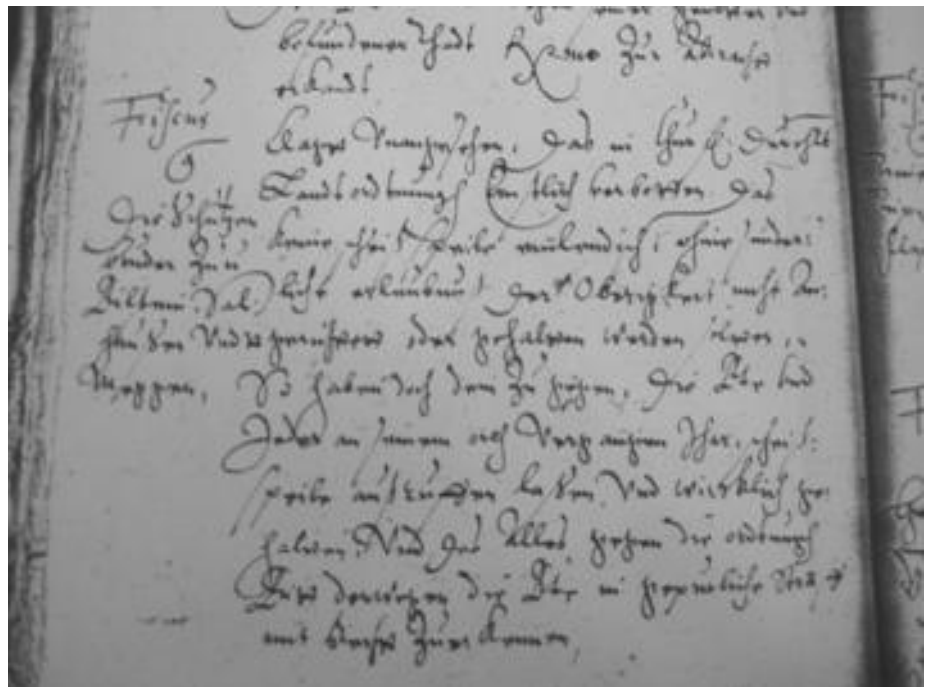
Dieses Protokoll datiert aus dem Jahre 1610. Und da nach der Vereinsgeschichte die Bürger von Saalhausen im Jahre 1885 die Neugründung ausriefen, anscheinend ohne zu wissen, dass ihre Vorväter schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts spielfreudige „Freischießspiele“ am Rande des Dorfes abwickelten, können die Mitglieder des Schützenvereins Saalhausen auf ein 400-jähriges Bestehen ihrer Schützenbruderschaft zurückblicken.

### Das erste eigene Festzelt des Schützenvereins

**D**ie stetige Aufmerksamkeit, die man allerseits dem Schützenverein entgegenbringt, und die Aufwärtsbewegung des rührigen Vereins veranlasst die Verantwortlichen, sich nach einer feststehenden

Halle umzuschauen. Vom Schmalenberger Schützenverein wird 1898 eine geeignete Festhalle übernommen und nach einem viel bestaunten Transport lenneabwärts auf dem von Peter Rameil -Rammels zwischen Lennelust und Bahnhof käuflich erworbenen Platz im Jahre 1899 neu

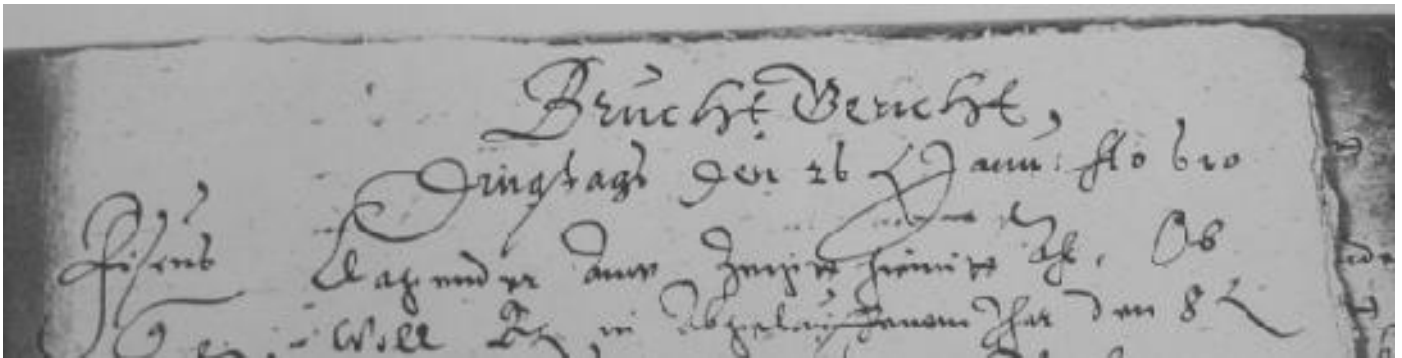
aufgebaut. Im Jahr 1900, Emil Rameil ist viel umjubelter Schützenkönig, wird in einer großen Feierstunde die neue Schützenhalle eingeweiht. Von allen Seiten kommen Glückwünsche. In den folgenden Jahren findet das Vogelschießen nunmehr direkt am Festplatz statt.



Original-Übersetzung d. Martin Vormberg (Gemeinearchivar Kirchhundem):

Brucht-Gericht, Dienstags den 26 Januarius.A(nn)o 1610

Fiscus c(ontra) die Schützenbrüder zu Bilstein, Salhaußen undtt Meggen Klagt unangesehen, das in Churfürstlich Durchl(auchtigster) Landtordnung Ernstlich verboten, das keine schießspiele lendisch, ohen sunderliche erlaubnuß der Obrigkeit nicht angerichttet oder gehalten werden sollten. So ahebe doch dem zu gegen, die B(egkla)te und Jeder an seinen orth vergangenen Jahr schießspiele ausruffen lassen und wirkklich gehalten und das alles gegen die ordnungh...tt derwegen die B(eklag)ten in gepurliche Straff mit Recht zuerkennen. Die Beclagte sein Ihres Mudtwilligen Erzeigens und Schiessens halb R.p.mo zur Abdracht Erkandtt.



Die älteste Urkunde, die über die Schießspiele der Schützenbrüder in Saalhausen berichtet, erinnert an eine Gerichtsklage zu Bilstein im Januar 1610, wonach Schützen-feste nur mit der ausdrücklichen Genehmigung Ihrer Durchlaucht durchgeführt werden durften.

Doch daran hielten sich die Schützenbrüder in Bilstein, Saalhausen und Meggen anscheinend nicht, sie mussten eine gebührende Strafe in Talern zahlen, weil „jeder an seinem Ort vergangenen Jahres Schießspiele ausrufen ließe und abgehalten hatte“.



Vom Schmallenberger Schützenverein wird 1898 eine geeignete Festhalle übernommen und nach einem viel bestaunten Transport lenneabwärts auf dem von Peter Rameil -Rammels zwischen Lennelust und Bahnhof käuflich erworbenen Platz im Jahre 1899 neu aufgebaut.

### Der Neustart nach dem 2. Weltkrieg

Nachdem 1945 die Besatzungsmächte ein Verbot sämtlicher Schützenvereine erlassen haben, wird für das noch vorhandene Vereinsvermögen ein Treuhänder eingesetzt. Schützenbruder Josef Richter wird für dieses Amt bestellt.

In der Folge gelingt es, wenigstens das Dach wieder einigermaßen abzudichten.

Schon lange haben sich die Besatzungsmächte von der Harmlosigkeit und dem Wesen der Schützenvereine überzeugt, sodass am 12. Oktober 1947 Treuhänder Richter die ehemaligen Schützenbrüder zu einer Versammlung einlädt.

Unter der Regie von Dr. Deitmer wird den Schützen freigestellt, entweder ihren Anschluss an eine Bruderschaft oder an den Westfälischen Heimatbund zu erklären. Zu letzterem erklärt sich die Versammlung bereit.

1947 Neubeginn: Nachdem die Halle wieder hergerichtet wurde, wird am 5. und 6. September 1948 die Bevölkerung aufgerufen, sich am ersten Schützenfest nach dem zweiten Weltkrieg rege zu beteiligen.







**Erster „Vogel“ 1948**



**Schützenkönig 1948: Werner Lammers**

**1947 Neubeginn:** Nachdem die Halle wieder hergerichtet wurde, wird am 5. und 6. September 1948 die Bevölkerung aufgerufen, sich am ersten Schützenfest nach dem zweiten Weltkrieg rege zu beteiligen.



**Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1985:**

- 1. Vorsitzender: Hubert Mönning**
- 2. Vorsitzender: Antonius Voß jr.**
- Schriftführer: Hermann Deitmer, Kassierer: Friedbert Heßmann**
- Beisitzer: Paul Nagel, Siegfried Rameil, Friedbert Rohleder**
- Major: Franz Blöink,**
- Hauptmann: Klaus Gastreich**

## Das 400jährige Vereinsjubiläum



### Der Vorstand und die Offiziere im Jubiläumsjahr:

**1. Vorsitzender: Mathias Heimes, 2. Vorsitzender: Peter Schulte, Kassierer: Friedbert Heßmann, Schriftführer: Stefan Schulte, Beisitzer: Bernward Hennes, Ernst Zimmermann und Tobias Würde, Major: Jürgen Beckmann, Hauptmann: Werner Püttmann, 1. Zugführer: Thomas Voss, 2. Zugführer: Sven Püttmann, Jungschützenzugführer: Benedikt Köster, Herold: Volker Weiland, Vogeloffiziere: Josef Freese, Christian Würde, Martin Hein, Königsoffiziere: Markus Kreft, Stefan Maschke, Kaiseroffiziere: Frank Hennes, Sebastian Würde, Fahnenoffiziere alte Fahne: Ludger Rameil, Daniel Albrecht, Fähnrich Stefan Reinsch, Fahnenoffiziere neue Fahne: Volker Schulte, Georg Pulte, Fähnrich: Uwe Reuter**



**Der Schützenverein Saalhausen 1609 e.V. bedankt sich für den jahrelangen und unermüdlichen Einsatz. Paul Hermes hat in den vielen Jahren seiner Tätigkeit prachtvoll Vögel zu unserer aller Freude gebaut.**

**Die schönsten Vögel gibt's in Saalhausen!**

# Festabläufe im Jubiläumsjahr



## Stadtschützenfest am 16. und 17. Mai 2009

### Samstag, 16. Mai 2009

- 13.30 Uhr** Antreten der Schützen im Kur- und Bürgerhaus  
Anmelden der schießberechtigten Könige  
Begrüßungsworte durch den Ausrichter
- 14.30 Uhr** Abmarsch ab Kur- und Bürgerhaus zur Vogelstange, Kranzniederlegung  
Vogelschießen a) Stadtjungschützenkönig  
b) Stadtschützenkönig
- 17.30 Uhr** Antreten „Auf der Jenseite“, Rückmarsch  
**18.00 Uhr** Proklamation der neuen Stadtmajestäten  
**20.00 Uhr** Großer Zapfenstreich  
anschl. Tanz und Unterhaltungsmusik

### Sonntag, 17. Mai 2009

- 13.30 Uhr** Antreten der Schützenvereine und Kapellen  
Antreten Ehrengäste, Verein des Stadtkönigs  
und Schützenverein Saalhausen 1609 e.V.
- 14.30 Uhr** Festzug mit Vorbeimarsch an der Ehrentribüne  
anschließend gemütliches Beisammensein im Kur- und Bürgerhaus und Festzelt

## Jubiläumsschützenfest vom 17. bis 19. Juli 2009

### Freitag, 17. Juli 2009

- 16.30 Uhr** Antreten im Kur und Bürgerhaus
- 17.30 Uhr** Schützenmesse mit Fahnenweihe  
Kranzniederlegung am Ehrenmal
- 18.00 Uhr** Kaiserschießen im Wieber  
**20.30 Uhr** Konzert mit Jubilarehrung und Grußworten zum Jubiläum  
Unterhaltungsmusik und Tanz

### Samstag, 18. Juli 2009

- 8.45 Uhr** Schießkartenausgabe  
**9.00 Uhr** Antreten im Kur- und Bürgerhaus  
Abmarsch zur Vogelstange, Vogelschießen  
Königsproklamation, Frühschoppen
- 20.00 Uhr** Schützenball Einmarsch

### Sonntag, 19. Juli 2009

- 06.00 Uhr** Wecken durch den MV Saalhausen  
**11.00 Uhr** Frühschoppenkonzert im Kurpark  
**15.00 Uhr** Antreten auf dem Schulhof  
**15.30 Uhr** Abholen der Königpaare  
Festzug mit den Gastvereinen aus Altenhudem, Langenei, Milchenbach, Lenne und Fleckenberg
- 18.00 Uhr** Kindertanz  
**20.00** Schützenball

## Amtierende Majestäten:



### Von links:

Thorsten Kathol u. Sonja Püttmann, Günther und Inge Becker, Tom Kuhlmann und Laura Hamers



## Ein neues

# Löschgruppenfahrzeug

von Heinrich Würde

**F**ür das 28 Jahre alte Löschgruppenfahrzeug vom Typ Mercedes Unimog 1300 L der Löschgruppe Saalhausen hat die Stadt Lennestadt ein neues Fahrzeug angeschafft.

Mit einer Abordnung der Feuerwehr von Stadtbrandmeister M. Stachelscheid, dem Schirrmeister der Feuerwehr A. Ochs, den Kameraden Peter Würde, Markus Kreft, Volker Weiland, Holger Deitmer, Ludger Rameil sowie Herrn Meier vom Ordnungsamt wurde am 18. Februar 2009 das neue Löschgruppenfahrzeug vom Typ Mercedes Atego 1529

von der Firma Ziegler in Gingen (Baden - Württemberg) abgeholt.

Eine intensive Fahrzeugunterweisung für die Feuerwehrkameraden aus Lennestadt bei der Firma Ziegler war wichtig.

Das neue Fahrzeug hat einen Wassertank von 1600 Litern, dazu eine fest eingebaute Feuerlöschkreiselpumpe, eine eingeschobene Tragkraftspritze, einen auf 5 m. ausfahrbaren Beleuchtungsmasten und 2 fahrbare Schlauchhaspeln für je 6 B Rollschläuche.

In den drei Sitzen rückwärts zur Fahrtrichtung im Mannschaftsraum sind in den Rückenlehnen Atem-

schutzgeräte integriert, so dass während der Fahrt zum Einsatzort diese bereits angelegt werden können.

Als Neuheit ist ein Mehrzweckschaumrohr mitgeliefert worden, das das Schwertschaum- und das Mittelschaumrohr ersetzt.

Dieses ist das 4. Feuerwehrfahrzeug der Firma Ziegler für die Löschgruppe Saalhausen.

Das erste war ein Tragkraftspritzenfahrzeug VW Bully Baujahr 1963 welches nach 2 Jahren an die Feuerwehr in Lenne abgeben wurde.

Es folgte ein Löschgruppenfahrzeug LF 8 vom Typ Opel-Blitz im Jahr 1965. Für diese Zeit war dieses Fahrzeug eine enorme Verbesserung, hatte es doch Platz für neun Feuerwehrkameraden.

Zur Ausstattung gehörten 4 Atemschutzgeräte, ein Schwertschaumrohr mit Zumischer und Schaummittel.

Im Jahr 1981 wurde der Opel-Blitz gegen ein LF 8 schwer vom Typ Mercedes Unimog eingetauscht. Dieses Löschgruppenfahrzeug hatte gegenüber seinem Vorgänger Allrad-Antrieb und durch größere Bereifung mehr Bodenfreiheit, ein großer Vorteil für unsere Saalhauser Berge.

Das neue Löschgruppenfahrzeug LF 10 – 6 wurde am 28. Februar 2009 von Bürgermeister A. Heimes an die Feuerwehr übergeben.

Die kirchliche Segnung erfolgt am 11. Juni 2009.

## Saalhausens untergegangene Hofplätze

von Alexander Rameil

**I**n den letzten Ausgaben des Saalhauser Boten brachte ich einige Beiträge zu historischen Begebenheiten rund um unseren Ort. Wie die meisten Leserinnen

und Leser bereits wissen, ist das „Herumgraben“ in unserer Geschichte eine Leidenschaft von mir. Dazu gehört natürlich auch der Bereich der Familienforschung.

Ziel ist es, nicht alles zu schreiben, was mich bewegt, sondern durch Einblicke in die Vergangenheit die

Leserinnen und Leser besser auf unsere Gegend aufmerksam zu machen. Ich hoffe, bei dem ein oder anderen Interesse zu wecken.

Mein eigenes Interesse an der Orts- und Heimatgeschichte wurde bereits in der Kindheit geweckt. Zum einen war es dieser schöne Ort mit seinen



Bauwerken, zum anderen war es die Saalhauser Chronik von 1981.

Durch den von Herrn Robert Rameil erarbeiteten Teil „Nachrichten über die Saalhauser Höfe“ gelangte ich mehr zur Familienforschung. Diese Forschung lässt sich kaum von einer Flur- und Gebietsforschung trennen.

Robert Rameil beschränkte sich damals in der Chronik auf Tatsachen und gesammelte Aktenkunde über die einzelnen Bauerngüter, aus denen der Ort einst bestand. Er tat sich schwer, Vermutungen aufzustellen, doch gerade solche Vermutungen können manchmal weitere Erkenntnisse liefern.

Es wäre eine interessante Frage, ob das Thema hier in Saalhausen so wenig Resonanz findet, weil es niemanden interessiert? Wird vielleicht durch die geringe Beschäftigung mit unserer Geschichte kein Interesse gefördert? Egal ob Interesse herrscht oder nicht, die Themen Höfe, Häuser und Familiengeschichte sind nicht aus einer Ortsgeschichte wegzudenken.

Geht es nun um das Thema Häuser, so findet sich dort bisher noch kein zusammengefasstes Werk, da sich die Chronik auf die Höfegeschichte beschränkt.

Es wurden aber gerade im 19. J.h., etwa zwischen 1840 und 1900, jede Menge Häuser überall zwischen die alten Höfe gebaut, was man auf der Legge besonders gut erkennt.

Wer baute diese Häuser? Wer bewohnte sie zuerst? Waren es vielleicht Töchter oder nachgeborene Söhne aus noch älteren Familien, die einen Garten als Baugrund erbten?

Auch diese Entwicklung hatte etwas mit dem Ausscheiden der mittelalterlichen Rechtssysteme durch Napoleon zu tun. Doch schon im 17. Jhd. gingen Höfe praktisch illegal in mehrere Teilstücke über. Dafür bietet die Stenn in Saalhausen ein gutes Beispiel, doch setzte sich die Ent-

wicklung nach 1800 rasanter fort.

Oft sind auch Namenszusätze Zeichen von Einheirat oder Teilung, wie Oberste, Unterste, Niederste und besonders Backes (Backhaus). Welche Backes es nicht allein in Saalhausen gab: So z.B. Schmies (später Mönning) genannt Backes auf der Stenn, Hessen-Backes auf der Jenseite, Wüllers-Backes und es gab doch auch ein Schöttln-Backes auf der Legge!/? Auch der Saalhauser Familienname Schöttler hatte in der Geschichte einige Namenszusätze wie: Jägers, Göbeln, Frohnen, Schmitten, Franses, Franz-Peters und Schöttln-Backes.

Letzteres ist wahrscheinlich das Haus von Familie Graß auf der Legge.

Dem Namen Schöttler liegt der Beruf des Schüsslers (Schüsselmacher/bauer) zugrunde, der im oberdeutschen Sprachraum Schüssler lautet, so wie Schütteler oder Schötteler im niederdeutschen. Schon 1487 taucht dieser Name wechselweise mit dem Namenszusatz "auf der Eyney" oder "dem Einode" in Saalhausen auf.

Man weiß heute nicht, ob Schötteler an verschiedenen Stellen im Dorf und zu verschiedenen Zeiten existiert hatte, da auch ein „Gobbel der Schutteler“ aufgeführt war, und sich aus dem Männernamen Gobbel (Goblin) dann auch der Familienname Göbel entwickelte.

Beim Namenszusatz „Auf der Eyney“ wird es einfacher, den Platz des Schöttlers zu bestimmen. Die Lage ist die Legge und Vogelsang, wo laut Urkataster von 1832 Joseph Schöttler einen Hof besaß.

Auf diesem ehemaligen Hof entstanden sechs verschiedene Hausplätze. Das Haupthaus jenes Hofes liegt Auf der Legge 9. Es wurde im Jahr 1789 durch die Eheleute Johannes Schöttler und Anna Margaretha Huster, genannt Stienen, aufgebaut. In diesem Haus gingen mehrere Familien ein und aus. Das wäre einen extra

Bericht wert.

Ebenso zum ehemaligen Hofgrund gehören Rameil-Wegener Auf der Legge 10, Steinhanes Vogelsang 5, Hülk, vorher Schweinsberg, Vogelsang 7, Heßmann genannt Muiermanns, Vogelsang 9, Graß Auf der Legge 12.

Ein halbrunder Weg führt auch durch den Hof hindurch, setzte sich damals oberhalb im Feld fort und endete laut Urkataster an einem quadratischen Garten. Später wurde dieser Weg durch die Bahnlinie unterbrochen. Eine Gasse über dem Haus Hessmann ist das Ende des alten Weges, der von Gleierbrück kommt und ebenso durch den Bahndamm unterbrochen wurde. Dieser Weg bildet praktisch die nördliche Grenze der ehemaligen Saalhauser Höfe.

Im Feld oberhalb der Zugbrücke sind noch einige Verwerfungen zu sehen, so dass man auch annehmen könnte, dort sei einst mehr als bloß ein Garten gewesen. Vielleicht ein einzelnes und leicht abseits gelegenes Gehöft, welches der Name „Einöde“ bedeutet. Hier fällt die Ähnlichkeit zum Straßennamen „Im Einegge“ auf. War mit diesem Namen einmal „vor dem Einode“ gemeint?

Der alte Namenszusatz bei Schöttler deutet jedenfalls auf ein Gehöft, das oberhalb lag.

Welches Ziel hat dieser Artikel? Solche Spuren in den Akten und Chroniken könnten zu weiteren Überlegungen über die Anfänge einer ersten geschlossenen Siedlung in leichter Hanglage beitragen.

Sollte jemand zum Nachdenken angeregt worden sein, weitere Ideen haben oder Kritik an diesen Überlegungen finden, bin ich hierzu gerne ansprechbar.

# Gab es in Saalhausen eine Femeeiche aus vorchristlicher Zeit?

Einige Gedanken zu einer Flurbezeichnung zwischen Rossnacken und Dolberg.

von Georg Pulte

**A**m heutigen Zubringer zum Rothaarsteig und Kreuzungspunkt mit der Telefonleitung zum Alpenhaus liegt unterhalb des Weges eine Bergkuppe, die ältere Saalhauser noch gut als „Köppken“ (Köpfchen) kennen. Im Katasterbuch ist für das umliegende Gelände als Flurbezeichnung "Rafenseiche" eingetragen. Ein Name, den man schon 1831 während der Urvermessung aufgenommen hat.

Vor einigen Jahren ließ mich ein Artikel von Dr. Bernd Stemmer im Landwirtschaftlichen Wochenblatt Westfalen-Lippe aufmerksam werden. Der Bericht handelt von der Femeeiche in Raesfeld, dem ältesten Baum Westfalens:

Die Eiche ist seit Menschengedenken ein Teil des Lebens der örtlichen Bevölkerung. Schon ihre Namen deuten daraufhin. So wurde die Eiche auch "Ravenseiche" (Rabeneiche) genannt. Dies bezieht sich auf den Germanengott Odin, der als Richter unter der Eiche saß und dessen Raben von den Ästen aus die Geschehnisse in der Welt beobachteten. Unter der Femeeiche tagte das mittelalterliche Femegericht, bei dem auch Todesurteile ausgesprochen wurden.

In unserem Fall muss man wohl sagen, dass die Raben die Geschehnisse im Tal beobachten sollten, denn das Köppken ist ein aus der Landschaft herausragender Punkt auf halber Höhe zu den darüber liegenden Bergen.

Ein alter vielbefahrener Weg führt vom Heimkehr Weg kommend hier entlang. Dass dieser Fahrweg in früheren Zeiten eine große Bedeutung

hatte, ist an den tief ausgefahrenen Gassen zu erkennen, die teilweise in mehreren Bahnen nebeneinander verlaufen. War ein Weg durch häufige Benutzung zu schlecht, wählte man in naher Umgebung eine neue Fahrspur.

1831 hatte die Verbindung zum Köppken und weiter zum Steimel wohl schon keine große Bedeutung mehr, denn der Weg wurde nicht vermessen und in die Flurkarte aufgenommen. Beispiele für damals eingemessene Fahrwege, wir sagen heute Hohlwege, sind:

- Weg Ohl - Mühlknäppchen - Rossnacken
- Heimkehr Weg bis zur Runseke
- Weg Wiebern - Kirschlade - Illberg
- oder der alte Kirchweg nach Lenne als Fußweg vom Mühlknäppchen an der Hütte des Musikvereins entlang bis Störmecke.

Mein Großvater, Franz Metten, erzählte mir vor Jahren immer wieder von Bauernhöfen, die nach mündlicher Überlieferung vor Jahrhunderten im Bereich der heutigen Gemarkungsgrenze zwischen Saalhausen, Milchenbach und Stelborn bewirtschaftet wurden.

Das Trinkwasser haben die Bewohner möglicherweise vom Spring bekommen, einer hochgelegenen Quelle am Steimel. Bei Wasserknappheit war auch der Heilige Born noch erreichbar. Tatsächlich findet man heute noch Spuren von Ackerbau im Bereich Rossnacken - Huckenpaul (Huckenpfuhl, Krötensumpf) - Steimel, und das in einer Höhenlage von 550 bis 600 m. Eindeutige Zeichen sind Ufer, die durch Pflugarbeit entstanden sind und von den Feldern aufgelesene Steine, die auf Wälle

oder Haufen geworfen wurden. Zu diesen Bauernhöfen dürfte der Weg über das Köppken zum Steimel geführt haben.

Die Deutsche Bundespost errichtete auf der alten Trasse in den 1960er Jahren die Telefonleitung zum Alpenhaus.

Nun aber zurück zur Ravenseiche. Wie Gerd Schröder berichtet, befand sich ein imposanter drei Meter hoher Baumstumpf von einer uralten Eiche auf seinem Grundstück oberhalb des Köppkens.

Nach mündlicher Überlieferung innerhalb der Familie Schröder soll es sich dabei um die Ravenseiche gehandelt haben. Der vor langer Zeit, vielleicht vor 100 Jahren abgestorbene Baum befand sich im nördlichen Winkel des Grundstücks Flur 12 Nr. 45 nah an den Grundstücken von Gerald Gastreich (Flur 12 Nr. 44) und Friedbert Hessmann (Flur 12 Nr. 43), nicht weit entfernt von dem alten Weg.

Ob der Gerichtsplatz nun direkt unter dieser Eiche lag oder etwa 200 Meter hangabwärts auf dem Plateau des Köppkens, in jedem Fall befand er sich in exponierter Lage über dem Tal und auf halbem Wege zwischen zwei Siedlungen. Die „Saalhauser“ in vorchristlicher Zeit werden sich dort versammelt haben, um Recht zu sprechen und Straftäter zur Verantwortung zu ziehen.

Zum Schluss bleibt noch eine Frage offen, die sich auf das Deckengemälde aus der Zeit um 1480 im Chor unserer alten Pfarrkirche bezieht. Gott der Herr ist darauf als Weltenrichter dargestellt.

Wollte man damit in einem alten Gerichtsort noch einmal bekräftigen, dass der Glaube an Odin ausgedient hatte?

# Der Sauerländische Gebirgsbote.

Organ des  
Sauerländischen Gebirgs-Vereins.

Redaktion: Oberlehrer Féaux de Lacroix, Arnsberg.

Im Anschluss an den ersten Artikel in der Herbstaussgabe 2007 hier ein weiterer Ausschnitt aus den SGV-Heften 1893 - 1899:

**Sauerländischer Gebirgsbote, Mai 1897.**

**Saalhausen.** Mitgliederzahl Ende 1896: 37, im Vorjahr 48. Die von den andauernden Regengüssen ausgewaschenen Waldwege wurden aufge bessert. Der Weg Saalhausen - Händler ist teilweise hergestellt. Zahlreiche geplante Ausflüge mussten zum größten Leidwesen der Mit-

glieder wegen des schlechten Wetters unterbleiben.

Am 21. Juni hatten sich zahlreiche Mitglieder der um-liegenden Abteilungen auf Veranlassung unserer Langeneier Mitglieder zu einem Wald feste an einem höchst male- risch gelegenen, von den dortigen Mitgliedern originell hergerichteten Platze in unmittelbarer Nähe von Langenei eingefunden. In bunter Reihe wechselten Gesangvorträge, exakt ausgeführt von dem Langeneier Gesangsverein, mit Musikstücken und Toasten ab. Im idyllischen Halbdunkel dicht belaubter Buchen, am

Fuße einer steil aufsteigenden Fels- partie, der "Wilhelmshöhe" flogen die Stunden nur allzu rasch dahin.

Jeder Teil-nehmer schied mit dem augenscheinlich aus tiefster Seele kommenden Wunsche Vivat sequens!

Um die Gemütlichkeit bei solchen Ausflügen zu erhöhen, hat die Abtei- lung die Herausgabe eines Liederbu- ches ver-anlasst. Dank der Freige- bigkeit eines auswärtigen Mitgliedes hat die Abteilungskasse keinerlei Auslagen dadurch gehabt.



## Tourismus in Saalhausen im Aufwind

Verkehrs- und Kneippverein  
Saalhausen e.V.,  
Rita Prothmann

**M**it 27.400 Gästen (Steigerung um 5%) und 7 neuen Mitgliedern in 2008 ist der Verkehrs- und Kneippverein Saalhausen e.V. auf dem richtigen Weg.

Die neue Touristinformation, Neuerungen im Kurpark und viele Ver-

besserungen am Wanderwegenetz tragen jetzt Früchte.

Gerade jetzt ist es wichtig sich nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern weiter zu investieren. Dies wird mit der neuen Wanderbeschilderung, der Fertigstellung des Sauerland-Radrings und der geplanten Neugestaltung des Bereichs am Sportplatz auch durch die Stadt Lenne- stadt unterstützt.

Es tut sich was in Saalhausen!

Jeder Saalhauser kann mithelfen,

indem er uns Missstände z. B. im Kurpark oder bei den Wanderwegen mitteilt, nur so können wir diese abstellen. Von einem schönen Ferienort profitieren sicherlich nicht nur Gäste, sondern auch wir Ortsansässigen.

Die Hotels und Pensionen tun das Ihre dazu, indem sie investieren und umbauen.

Was sie im Einzelnen renovierten und noch planen, zeigen wir in einer kleinen Reihe im Boten, beginnend mit dem Hotel Voss:

# Andreas Voss im Gespräch mit dem Saalhauser Boten im Januar 2009

...zu Gast  
bei Freunden



**Bote:** Hallo Andreas, große Umbaumaßnahmen haben das Bild in den letzten Wochen des alten Jahres geprägt. Ein mutiger Schritt und

eine große Investition in die Zukunft. Erzähl uns von deiner Idee.

**A.Voss:** „Tradition verpflichtet“.

Seit über 300 Jahren stehen wir schon im Dienste des Gastes.

Und da wir diese Tradition noch lange erhalten wollen, müssen wir uns für den Gast von Heute und besonders für den von Morgen einiges einfallen lassen.

Gemäß dem Motto: „Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit“ haben wir schon in den letzten 4 Jahren einiges renoviert. Doch jetzt zum Jahresende war der aufwändigste Teil des Hauses, unser Altbau dran.

Mit immensem Aufwand und tatkräftiger Handwerkshand sind 5 romantische Gästezimmer und Apartments und eine großzügige Landhausstube im edlen Sauerländer Stil in der Rekordzeit von nur 5 Wochen entstanden. Zusätzlich wurde über das Normmaß hinaus in Brandschutz und Wärmedämmung investiert. Kerngedanke war immer, dass sich der Gast besonders wohl und heimelig fühlen soll. Zufriedenheit reicht uns nicht, wir möchten unsere Gäste begeistern. Nur so, und das ist meine feste Überzeugung, kann man heute den wirtschaftlich schweren Zeiten entgegentreten.

**Bote:** Du hast ausschließlich mit heimischen und meist ortsansässigen Handwerkern zusammen gearbeitet. Was war dafür ausschlaggebend?

**A.Voss:** Da passt wieder der Spruch: „Tradition verpflichtet“. Und als Teil des Ortes Saalhausen sehen wir uns in der vollen Verantwortung, hier viele Arbeitsplätze mit unseren Aufträgen zu sichern. Und schon nach kurzer Zeit stellte sich heraus, dass nur der Handwerker „von nebenan“





so flexibel ist, um dieses Mammutprojekt in so kurzer Zeit zu stemmen. Täglich mussten Entscheidungen dynamisch getroffen werden. So ist das halt im Altbau...

Ein Dank gilt noch mal allen Handwerkern, unseren fleißigen Mitarbeitern und meiner lieben Familie, die in vielen mühevollen Überstunden auch an Wochenenden noch Hand angelegt und nie den Mut verloren haben.

**Bote:** Für welche Gelegenheiten empfiehlt sich der „Gasthof Voss“ ?

**A.Voss:** Gerne empfehlen wir uns für alle Anlässe unserer Gäste. Mit 45 Betten in 24 großzügigen Roman-



tikzimmern empfangen wir unsere Urlaubsgäste. Bei uns können auch Gäste „von Außerhalb“ das reichhaltige Landhausfrühstück genießen.

Geschäftssessen in ruhigen, gemütlichen Nischen sind ebenfalls möglich wie das romantische Dinner bei Kerzenschein am Abend. Des Weiteren bieten wir unsere Räumlichkeiten für Ihre Feier im festlichen Rahmen an. Nicht zu vergessen sind unsere hausgebackenen Kuchen und Waffelkreationen zur Kaffeestunde.

**Bote:** Du bist auch im Vorstand des Verkehrs- & Kneippvereins Saalhausen aktiv. Wie siehst du die Zukunft des Tourismus im Sauerland und speziell in Saalhausen ?

**A.Voss:** Ohne zu übertreiben: Saalhausen, mit seinen Ortsteilen Gleierbrück, Störmecke und Haus Hilmeke, ist wohl eines der schönsten

Fleckchen des Sauerlandes: Und ich sehe hier ein großes Potential. Auf „Sauerland-Ebene“ wurde endlich das „Kirchturmdenken“ drangegeben und die Kommunen, Gremien und Orte arbeiten größtenteils zusammen und nicht mehr gegeneinander, so dass wir unsere Kräfte gemeinsam bündeln, um neue Gäste ins Sauerland zu locken. Dies war, ist und wird in Zukunft noch ein langer, steiniger Weg...

Saalhausen ist ein wunderschöner Urlaubsort mit der notwendigen Infrastruktur, die man für die schönsten Tage des Jahres benötigt. Gäste mögen die Saalhauser Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit. Das zeigen uns im Verkehrsverein immer wieder die Gäste, die teils schon seit Generationen hier urlauben.

Mit vielen Innovationen versuchen wir vom Verkehrsverein die Qualität des Ortes zu verbessern, und damit auch langfristig die Gästezahlen zu steigern. 2008 spiegeln sich die steigenden Übernachtungszahlen in Saalhausen mit 27.000 Übernachtungen wider. Die neue Touristinformation, der gepflegte Kurpark, der Walderlebnispfad, die jetzt neu ausgeschilderten Wanderwege, der Sauerland-Radring und die Lenneroute sind nur einige Meilensteine der letzten Jahre, die uns sicherlich nach vorne gebracht haben.

Viel Dank gilt hier auch recht herzlich der Stadt Lennestadt, die uns tatkräftig unterstützt. Eine hohe Urlaubsqualität erzielt letztendlich auch eine hohe Wohn- und Lebensqualität für die „Einheimischen“, denken wir nur mal an den gepflegten Kurpark. Arbeitsplätze in der Gastronomie, im Einzelhandel sowie in fast allen Handwerkssparten profitieren langfristig von einem florierenden Ferienort.

**Bote:** Vielen Dank für das nette Gespräch, viel Erfolg und bis bald !

Sauerland



SAUERLÄNDER  
Wandergasthöfe



# Sterbekasse und Notgemeinschaft

Einnahme		Ausgabe	
Rechnungsjahr 1909		Rechnungsjahr 1909	
1. An den Heiligen Auerhahn	12,85	1. An den Heiligen Auerhahn	1,80
2. An den Heiligen Rebhuhn	2,15	2. An den Heiligen Rebhuhn	3,50
3. An den Heiligen Ebers Sipp		3. An den Heiligen Ebers Sipp	5,5
4. An den Heiligen Hunde Meute		4. An den Heiligen Hunde Meute	15,11
5. An den Heiligen Sturmes Well		5. An den Heiligen Sturmes Well	13,60
6. An den Heiligen Rinsleys Feld		6. An den Heiligen Rinsleys Feld	2,15
7. An den Heiligen Laubedach		7. An den Heiligen Laubedach	3,05
8. An den Heiligen Ortchen		8. An den Heiligen Ortchen	2,10
9. An den Heiligen Freundes Kreis		9. An den Heiligen Freundes Kreis	1,11
10. An den Heiligen Mädchen Kranz		10. An den Heiligen Mädchen Kranz	14,61
11. An den Heiligen Schirm dich ewig Gott		11. An den Heiligen Schirm dich ewig Gott	2,10
12. An den Heiligen Bist gewachsen mir ins Herz hinein		12. An den Heiligen Bist gewachsen mir ins Herz hinein	31,90
13. An den Heiligen Süß umquillt mich stets		13. An den Heiligen Süß umquillt mich stets	5,60
14. An den Heiligen Drum dir immer treue Liebe gilt		14. An den Heiligen Drum dir immer treue Liebe gilt	
15. An den Heiligen Dieses schöne Land		15. An den Heiligen Dieses schöne Land	
16. An den Heiligen ist mein Heimatland		16. An den Heiligen ist mein Heimatland	
17. An den Heiligen Ist mein liebes schönes Heimatland		17. An den Heiligen Ist mein liebes schönes Heimatland	
18. An den Heiligen Wo aus Laubedach schmuck		18. An den Heiligen Wo aus Laubedach schmuck	
19. An den Heiligen ein Örtchen schaut		19. An den Heiligen ein Örtchen schaut	
20. An den Heiligen Über dem der Himmel heiter blaut		20. An den Heiligen Über dem der Himmel heiter blaut	
21. An den Heiligen Wo in Freundes Kreis		21. An den Heiligen Wo in Freundes Kreis	
22. An den Heiligen traute Weis erklingt		22. An den Heiligen traute Weis erklingt	
23. An den Heiligen Und der Mädchen Kranz		23. An den Heiligen Und der Mädchen Kranz	
24. An den Heiligen ihn hold umschlingt		24. An den Heiligen ihn hold umschlingt	
25. An den Heiligen Dieses schöne Land		25. An den Heiligen Dieses schöne Land	
26. An den Heiligen ist mein Heimatland		26. An den Heiligen ist mein Heimatland	
27. An den Heiligen Ist mein liebes schönes Heimatland		27. An den Heiligen Ist mein liebes schönes Heimatland	
28. An den Heiligen Schirm dich ewig Gott		28. An den Heiligen Schirm dich ewig Gott	
29. An den Heiligen liebe Heimat mein		29. An den Heiligen liebe Heimat mein	
30. An den Heiligen Bist gewachsen mir ins Herz hinein		30. An den Heiligen Bist gewachsen mir ins Herz hinein	
31. An den Heiligen Süß umquillt mich stets		31. An den Heiligen Süß umquillt mich stets	
32. An den Heiligen deiner Schönheit Bild		32. An den Heiligen deiner Schönheit Bild	
33. An den Heiligen Drum dir immer treue Liebe gilt		33. An den Heiligen Drum dir immer treue Liebe gilt	
34. An den Heiligen Dieses schöne Land		34. An den Heiligen Dieses schöne Land	
35. An den Heiligen ist mein Heimatland		35. An den Heiligen ist mein Heimatland	
36. An den Heiligen Ist mein liebes schönes Heimatland		36. An den Heiligen Ist mein liebes schönes Heimatland	
37. An den Heiligen unbekannt		37. An den Heiligen unbekannt	

Wo im Hochwaldsraum  
der Auerhahn balzt  
Und auf Waldes Rain  
das Rebhuhn schnalzt  
Wo des Ebers Sipp  
ihre Brut ernährt  
Und der Dachs  
der Hunde Meute wehrt

Dieses schöne Land  
ist mein Heimatland  
Ist mein liebes schönes Heimatland.

Wo des Sturmes Well  
Rinsleys Feld umsaust  
Und in tiefer Kluft  
der Lehnborn braust  
Wo im tiefen Tal  
gar die Lennelust  
Jedem Wanderer  
hebt die stolze Brust

Dieses schöne Land  
ist mein Heimatland  
Ist mein liebes schönes Heimatland.

Wo aus Laubedach schmuck  
ein Örtchen schaut  
Über dem der Himmel heiter blaut  
Wo in Freundes Kreis  
traute Weis erklingt  
Und der Mädchen Kranz  
ihn hold umschlingt

Dieses schöne Land  
ist mein Heimatland  
Ist mein liebes schönes Heimatland.

Schirm dich ewig Gott,  
liebe Heimat mein  
Bist gewachsen mir ins Herz hinein  
Süß umquillt mich stets  
deiner Schönheit Bild  
Drum dir immer treue Liebe gilt

Dieses schöne Land  
ist mein Heimatland  
Ist mein liebes schönes Heimatland.

unbekannt

## Das Kassenbuch der Notgemeinschaft.

von Heinrich Würde

**A**m 14. März 1909 ( vor 100 Jahren ) haben Saalhauser Bürger eine Sterbekasse gegründet.

Wir erhielten von Bernd Brüggemann ein altes Kassenbuch aus dem zu sehen ist, dass eine Notgemeinschaft bei der „Sterbekasse des ehem. Provinzial-Kriegerverband V.V.a. G. in Dortmund“ abgeschlossen wurde.

In der Jahresabrechnung von 1909 am 10. April 1910 sind im Rechnungsausschuss die Namen Ferd. Gerlach, Carl Gerlach und Heinrich Hufnagel, für die Richtigkeit zeichnete Lehrer Musen als Rendant.

Dass es sich nicht nur um eine Sterbekasse handelt, ist an Einträgen auf der Ausgabenseite zu erkennen.

Bei einem Sterbefall wurden 25.-RM gezahlt, in anderen Fällen nach der jeweiligen Notlage Unterstützung von 20,- RM.



## Urkunde

Bei den zentralen Lernstandserhebungen im Schuljahr 2007/2008  
hat der

**Jahrgang 3**

der

**Marienschule**

Fasanenweg 6  
57368 Lennestadt  
im Fach

**Mathematik**

hervorragende Ergebnisse erzielt. Die Schule zählt damit zu den 50  
erfolgreichsten Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Für diese Leistung spreche ich den beteiligten Schülerinnen und  
Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern Dank und Anerkennung

Barbara Sommer

Ministerin für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

**Der Saalhauser Bote**  
gratuliert den  
Schülerinnen und  
Schülern, dem  
Lehrerkollegium und den  
Eltern der Marienschule  
Saalhausen zu diesen  
tollen Leistungen.



## Urkunde

Bei den zentralen Lernstandserhebungen im Schuljahr 2007/2008  
hat der

**Jahrgang 3**

der

**Marienschule**

Fasanenweg 6  
57368 Lennestadt  
im Fach

**Deutsch**

hervorragende Ergebnisse erzielt. Die Schule zählt damit zu den 50  
erfolgreichsten Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen.

Für diese Leistung spreche ich den beteiligten Schülerinnen und  
Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern Dank und Anerkennung aus.

Barbara Sommer

Ministerin für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Am 08.01.2009 gratulierte die Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NW der Schulgemeinde Saalhausen zu den hervorragenden Ergebnissen, die die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 3 in den Fächern **Deutsch** und

**Mathematik** erzielt hatten. Diese tollen Ergebnisse wurden bei der zentralen Lernstandserhebung im Schuljahr 2007/2008 erreicht. Die Ministerin Sommer schreibt: „ Die Schule zählt damit zu den 50 erfolgreichsten Grundschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Für diese Leistung spreche ich den beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern Dank und Anerkennung aus“.

# Josefa Berens-Totenohl verstarb vor 40 Jahren

von F.W.Gniffke

**A**nlässlich des 40. Todestages unserer Malerin und Schriftstellerin Josefa Berens-Totenohl gab ich ihren Namen im Internet in die Google-Suchmaschine ein und hatte dort viele Treffer.

Wir vom Team des Saalhauser Boten arbeiten zurzeit an einer Präsentation mit dem Titel: Josefa Berens-Totenohl, eine ungewöhnliche Frau: Die Malerin, die Schriftstellerin, die außergewöhnliche Persönlichkeit in ihrer Zeit, die Schriftstellerin zwischen Ideologie und politischer Naivität

Wenn wir diese Präsentation fertig haben, werden wir sicher die Wikipedia- Beiträge ergänzen. Wir greifen bei unserer Arbeit auf die Diplomarbeit einer Studentin der Uni Osnabrück zurück. Sie schreibt dort in ihrer Zusammenfassung:

„Die Auseinandersetzung mit ihren Werken kann unter dem Blickwinkel politischer und gesellschaftlicher Wachsamkeit durchaus sinnvoll sein. Um eine Zeit zu verstehen und angemessen zu beurteilen, ist die Auseinandersetzung mit der Literatur dieser Zeit unerlässlich.

Sicher sind außerdem Vorsicht und Sensibilität geboten bei der Beurteilung von Menschen, die im Nationalsozialismus ihr Leben gestalten mussten. Sehr leicht wird aus der Beurteilung eine kompromisslose „Verurteilung“. Wir sind geneigt, aus unserer sicheren, entfernten und vielleicht auch anerzogenen Sicht, diese Menschen in eine Schublade



mit der Aufschrift: „schlechter Mensch“ zu stecken. Diese Handhabung ist einfach, tröstlich und erleichtert das Gewissen, denn sie erfordert keine kritische Einbeziehung der eigenen Person.

Aus diesem Grund hatte ich anfangs große Probleme einzugestehen, dass mir der Mensch Josefa Berens-Totenohl in einigen Punkten sogar sympathisch ist und mir ihre Handlungen nachvollziehbar erscheinen. Persönlich zu begreifen, dass der Nationalsozialismus nicht nur von Verbrechern, Fanatikern und der schweigenden Mehrheit verantwortet werden muss, sondern auch von „normalen“ Menschen mit teilweise durchaus achtbaren Absichten, ist eine sehr erschreckende Erkenntnis.

Wo aber liegt die Schuld? Wo beginnt das Verbrechen? Und wer ist ohne Schuld?

Aus der sicheren Position der Nachgeborenen lässt sich leicht ein Urteil fällen. Aber wäre man selbst auch schuldlos geblieben, wenn man in dieser Zeit gelebt hätte?“

Soweit das Zitat aus der Diplomarbeit, die uns vor liegt. Lesen Sie nun den Text, den wir in „Wikipedia“ fanden:

-aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie-

Josefa Berens-Totenohl (\* 30. März 1891 in Grevenstein, Sauerland, † 6. Juni 1969 in Meschede) war eine deutsche Schriftstellerin und Malerin.

Sie wurde als Tochter eines Schmieds geboren. Zuerst erlernte sie den Beruf der Lehrerin, arbeitete aber später als Schriftstellerin und Malerin und fertigte kunstvolle Wandteppiche. Im Jahr 1931 trat sie der NSDAP bei.

Für ihre Romane Der Femhof und Frau Magdlene - Prototypen der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Dichtung - erhielt sie 1935 den mit 10.000 Reichsmark dotierten Westfälischen Literaturpreis. Von dieser Einnahme erfüllte sie sich den Wunsch, ihren eigenen „Femhof“ zu bauen. Ihre nachfolgenden Romane Der Fels und Im Moor waren nicht so erfolgreich.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verarmte sie und starb schwer krank am 6. Juni 1969 in Meschede. Sie wurde in LenneStadt-Saalhausen begraben – ganz in der Nähe ihres „Femhofes“, der auf einem Felsen über dem Gleiertal steht.

Werke:



Der Femhof,  
Roman (1934)  
Frau Magdlene,  
Roman (1935)

Das schlafende  
Brot, Gedichte  
(1936)

Eine Dichter-  
stunde, zusam-  
mengestellt von  
Kurt Ziesel  
(1937)

Die Frau als  
Schöpferin und  
Erhalterin des  
V o l k s t u m s  
(1938)

Einer Sippe Ge-  
sicht (1941)  
Der Fels, Ro-  
man (1943)

Im Moor, Ro-  
man (1944)

Heimaterde  
(1944)

Der Alte hin-  
term Turm,  
Dorfgeschichten  
(1949)  
Die Stumme,  
Roman (1949)

Die goldenen  
Eier, Kinder-  
märchen (1950)

Antwort der  
Herzen, Antho-  
logie (1951)  
Die Liebe des  
Michael Rother  
(1953)  
Daneben ver-  
fasste sie auch  
die Einleitung  
zu Helmut  
Domkes West-  
falen. Land der  
roten Erde  
(1955).



**In der Bildmitte links dieser alten Postkarte (Pfeil) ist der "Schlauchturm" zu erkennen, der neben Böddicker, gegenüber Gerlach (Kais) befand. Darin wurden die Feuerwehrschläuche zum Trocknen eingehängt.**

**Wir werden zu diesem Thema in einer der nächsten Ausgaben noch berichten.**



© F.W. Gnifke

# Adventsfenster, Rorate-Messen und Rorate-Gottesdienste

von F.W.Gnifke

Schon im dritten Jahr trafen sich viele Gläubige der St. Jodokus – Gemeinde (jung und alt) zum spätnachmittäglichen **Adventsfenster** an zuvor angegebenen Häusern.

Man hatte sich in die in der Kirche ausliegende Liste eingetragen und dann ein Fenster gestaltet (siehe Foto des Fensters von Gaby u. Alfons Heimes)

Mit den Adventsfenster-Besuchern feierte man dann einen zuvor vorbereiteten Wortgottesdienst mit Texten, Meditationen, Bibelworten und Liedern.

Die leuchtenden Fenster, die Kerzen

und besinnlichen Texte ließen die Teilnehmer ein Innehalten erfahren. In gemütlicher Runde bei Tee und Gebäck wurde anschließend noch etwas geplaudert.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die **Rorate-Messen** (donnerstags abends 19.00 h) und die schon unter Pfarrer Appel angeregten **Rorate-Gottesdienste** (morgens um 6.30 h an den ersten drei „Advents-Samstagen“) Diese Gottesdienste werden von Teams vorbereitet und in ruhiger besinnlicher Atmosphäre bei Kerzenlicht, ausgesuchten Texten und meditativer Musik begangen. Anschlie-

ßend trifft man sich zum gemeinsamen Frühstück im Jodokustreff.

Man hatte durch diese kirchlichen Angebote gute Gelegenheit zum Abschalten, Innehalten und um sich zu besinnen in der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest.

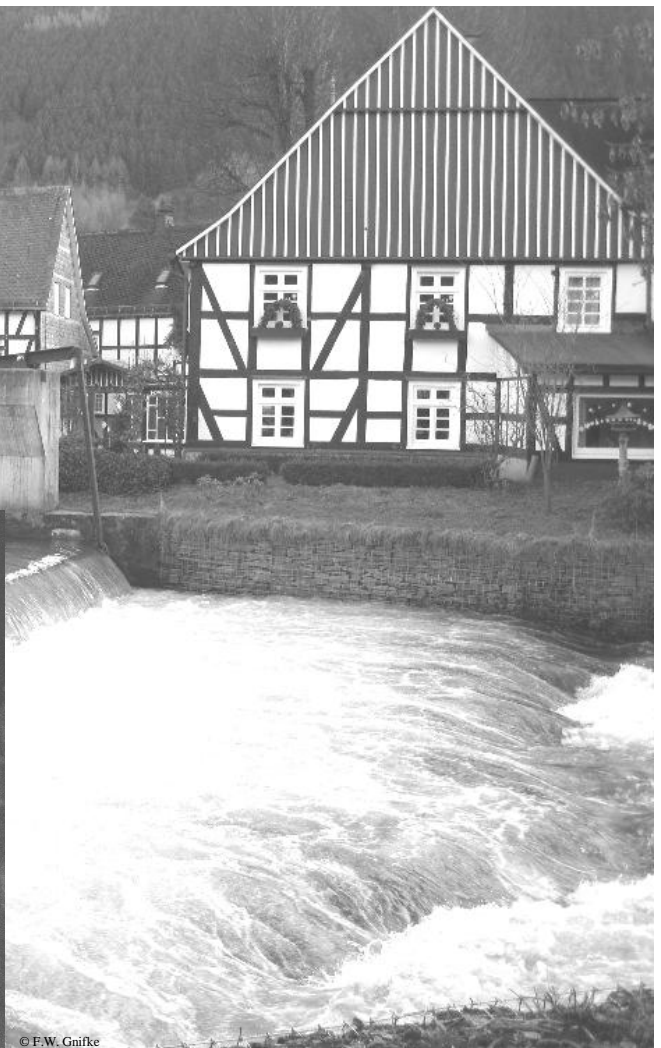


© F.W. Gnifke

# Bildimpressionen zur Advents- und Weihnachtszeit 2008 in Saalhausen

von F.W.Gniffke

Lobenswert fiel uns der überwiegend dezente Advents- und Weihnachtschmuck in den Straßen und Häusern auf. Die Krippe und der Baum- / Blumenschmuck in der Kirche waren wieder eine Augenweide. Das Botenteam sagt allen, die sich viel Mühe und Arbeit gemacht haben, ein dickes Dankeschön!



© F.W. Gniffke

© F.W. Gniffke

# Nach einem turbulentem Jahr 2008 ging die Session der Roten Funken mit Schwung weiter...

von Liborius Christes

**D**ie tolle Sessionseröffnung am 15.11.2008 setzte sich auch diesmal mit einem bunten, närrischen Reigen fort.

Nachdem schon bei der Wagenbausitzung am 08.01.2009 in der provisorisch hergerichteten Wagenbauhalle das Motto für den Rosenmontagszug festgelegt wurde, ging es zügig voran.

Ca. 60 voll motivierte Wagenbauer begannen mit dem Bau der 11 Großwagen. Ebenso wurde ein Wagen in den Räumlichkeiten der Fa. Tracto-Technik und ein Wagen in Lenne gebaut. Somit erreichte der Rosenmontagszug mit den 4 festen Wagen zusammen die historischen Ausmaße von 17 Wagen. Die Roten Funken freuen sich und sind stolz darauf, dass sich somit all die Mühen beim Bau der neuen Wagenbauhalle rentieren und bedanken sich an dieser Stelle nochmals für die tolle Resonanz. Ebenso ein herzliches Dankeschön an alle, die geholfen haben, diesen Hallenbau zu ermöglichen!!

Auch beim Bergfest der Wagenbauer am 06.02.2009 fanden einige Leute den Weg in die neue Halle und verhalfen der Fete zu einem angemessenen Rahmen.

Das erste karnevalistische Highlight folgte dann am 15.02.2009 mit der 15. Herrensitzung. Auch diesmal hatten sich viele Männer aus Saalhausen und der weiteren Umgebung zu dem traditionellen, schönsten Frühschoppen des Jahres auf den

Weg gemacht und bekamen Einiges zu hören und auch sehen! Wolfgang Beermann, assistiert von seinem männlichen Funkenmariechen Stefan Maschke, führte durch ein spritziges und zuweilen heißes Programm vor einer voll besetzten Halle, das keine Wünsche offen lies. Unter den Klängen von Magic Maschke gaben die Tanzgarden „Glück Auf“ Meggen, Ennest, Langenei und die Veischede-garde Grevenbrück, und als einzige Männertanzgarde die Prinzengarde Silberg, ihr Bestes. Ebenso waren die befreundeten Karnevalisten aus Neuenhof mit ihrer Funkengarde vertreten.

Als Büttendredner brillierte wieder einmal Reiner Rüschenberg, der schon fast einen gewissen Kultstatus bei dieser Herrensitzung erlangt hat. Aber auch die Saalhauser Aktiven wussten zu überzeugen:

Die Showtanzgruppe „Eight after six“ mit dem Showtanz „Chearleader“, das Tanzpärchen Lisa Weilandt und Fabian Hampel mit einem durch Akrobatik geprägten Gardetanz, so wie die Funkengarde mit dem Showtanz „Tarzan und Jane“ versetzten die Anwesenden in Staunen.

Neben zwei „speziellen Showeinlagen“, durch Denise, die dann noch vor dem abschließenden Finale als Überraschung einen prickelnden Auftritt zeigte, konnte dann noch Magic Maschke als Horst Schlämmer die Anwesenden begeistern.

Weiter ging es dann mit dem Kinderumzug am 19.02.2009. Ein bunter Zug aus kostümierten Kindern begleitete den Kinderprinzen Tim der I. (Fuhlen) mit seinen Pagen Niklas Pott und Nils Fabri zu den Klängen

des Musikvereins Saalhausen durch unser Dorf.

Auf diesem Wege bedankt sich der Karnevalsverein nochmals recht herzlich beim Musikverein Saalhausen, der sowohl beim Kinderumzug, bei der sich anschließenden Kindersitzung und beim Rosenmontagszug durch seine Musik wesentlich zum Gelingen beigetragen hat!!

Bei der Kindersitzung konnte der Präsident, Frederik Hamers, durch ein schönes Programm von Kindern für Kinder führen, das mit 14 Programmpunkten aufwarten konnte.

Besonders angetan war man vom neuen Parodieduo Jonathan Grass und Julius Gastreich, die mit Witz und Charme überzeugen konnten. Es tanzten ebenso die Kinderfunkengarde, die Kinderprinzengarde, die Lollipopps, Girls United, die Kinder des Kindergartens und des TSV.

Gruselig ging es dann mit der Weibersitzung unter dem Motto „Vampirblut und Hexenhut“ weiter! Die Damen um die Sitzungspräsidentin Steffi Beckmann hatten wieder einmal alle Register gezogen, um ein klasse Programm für Frauen auf die Beine zu stellen.

Lisa Weilandt und Fabian Hampel führten einen artistischen Gardetanz auf. Die Beiden brillierten zudem noch mit einer eindrucksvollen Zugabe als kämpfende Piraten, die alle Anwesenden begeisterte. „Eight after Six“ und die Funkengarde zeigten nochmals ihre tollen Showtänze.

Dann kam es zu einem weiteren Höhepunkt des Abends, der schon von den Damen sehnsüchtig erwartet wurde: Die Proklamation der neuen



Prinzessin!

Voller Freude und mit tosendem Applaus wurde Anette II. (Pieper) zur 8. Prinzessin von Saalhausen ausgerufen. Als Pagen wird die neue Majestät von Melanie Klauke und Brigitte Hyss begleitet. Die neue Prinzessin ist bekannt als Chefin des Hotels Pieper in Gleierbrück und ist auch als Karnevalistin kein unbeschriebenes Blatt, da sie auch schon oft beim Seniorenkarneval mitwirkte.

Tante Erna wusste mit life gesungenen Ohrwürmern und Partyhits zu überzeugen und die Prinzengarde Rönkhausen führte einen zackigen Gardetanz auf.

Ihre gruselige Auferstehung feierten die „Toten Funken“, die sich aus ehemaligen Mitgliedern der Funkengarde Saalhausen rekrutieren. Auch hier gab es tosenden Applaus. Bevor es zum Finale und zur Prämierung der originellsten Kostüme kam, brachten die Dorpjungs die Halle zum Kochen. Die sympathischste Zahnücke aus dem Sauerland, Magic Maschke, rundete diesen gelungenen Abend mit fetziger Musik ab.

Am Großsonntag gab es diesmal ein Programm von Saalhausern für Saalhauser! Der Karnevalsverein hat sich sehr gefreut, dass diesmal das Programm ausschließlich von Eigengewachsen bestritten wurde. Nachdem die kleine Funkengarde und die kleine Prinzengarde einen schönen Auftritt hatten, kam Wolfgang Beeremann als Buitering in Uniform auf die Bühne und nahm gekonnt das Dorfgeschehen karnevalistisch aufs Korn. Die Funkengarde zeigte anschließend einen gekonnten Gardetanz und Michael Maschke hatte sich noch etwas Besonderes einfallen lassen: Als Horst Schlämmer verkleidet ging er durch die voll besetzte Halle und war wirklich kaum vom Richtigen zu unterscheiden. Dazu passend ging er dann in seine dem Original nachempfundene „Grevenbroicher Kneipe“, um seiner Gisela zu huldigen.

Auch der Gardetanz mit anschließender Zugabe von Lisa Weilandt und Fabian Hampel heizte die Stimmung weiter an.

Klaus Hampel wurde für sein 25 jähriges Prinzenjubiläum geehrt und Prinz Uwe Reuter wurde verabschiedet. Markus Hamers dankte ihm im Namen des ganzen Karnevalsvereins für seinen selbstlosen Einsatz und seine Kreativität, die sich z.B. in der Idee seines beliebten „Saalhauser Tröpfchens“ niedergeschlagen hatte und dem Verein damit zusätzliche Hilfe bei der Finanzierung der neuen Wagenbauhalle beschert hatte. Dann kam es zum mit Spannung erwarteten Höhepunkt des Abends: Als neuer Prinz wurde unter tosendem Beifall Lothar I. (Köster) vom Dümpel proklamiert. Lothar ist kein Unbekannter. Zwar ist er ein gebürtiger Olper doch hat er sich mit zahlreichen Aktivitäten in Saalhausen z.B. durch seine Tätigkeit beim Country Club einen Namen gemacht. Als Pagen fungieren an seiner Seite Dieter Zoppe und Dieter Schellmann.

Uwe Reuter bedankte sich in Reimform für die tolle Unterstützung in seiner erfolgreichen Amtszeit und wünschte in seiner Abschiedsrede dem neuen Prinzen alles Gute.

Er wird den Karnevalsverein auch zukünftig weiterhin gern unterstützen. Dafür einen herzlichen Dank! Doch hatte Uwe noch ein originelles Geschenk in der Tasche: Prinz Lothar, Prinzessin Anette I, Sebastian Bartels, und Markus Hamers bekamen zu dem Motto „Prinz Uwe lässt Euch nicht im Regen stehen“ jeweils einen roten Regenschirm geschenkt.

Vor 20 Jahren wurde die Prinzengarde gegründet. Daher wurde an diesem Abend das Jubiläum mit einem ausgefallenen Tanz gefeiert: Zuerst tanzte die „alte Garde“ zu Ehren des neuen Prinzen. Danach führte die aktuelle Garde ihren neuen Gardetanz auf. Die schon traditionelle Zugabe wurde unter dem Motto „Spiel mir das Lied vom Tod“ gleichzeitig

von beiden Garden getanzt.

Mittlerweile zum fünften Male in dieser Besetzung waren dann die Dolbergsänger vertreten, die mit Witz und Stimmgewalt das Dorfgeschehen auf's Korn nahmen. Die eifrigen Sänger sind mittlerweile zum festen Programmpunkt am Großsonntag avanciert. Neben den Textbeiträgen hoffte dabei Uwe Reuter stilecht mit Geissbock als „Schäfer Heinrich“ eine Dame „abzubekommen“.

Die „Toten Funken“, die sich aus ehemaligen Mitgliedern der Funkengarde zusammensetzen, zeigten nochmals Ihren „Auferstehungstanz – Hurra wir leben noch“ und ernteten dafür großen Applaus.

Nach dem Showtanz der Funkengarde strapazierten die Ordensbrüder Peter Grass und Edgar Rameil mit einem ausgefallenen Beitrag die Lachmuskeln der Zuschauer. Dabei musste das Publikum große Plakate lesen, die im Frage- und Antwortstil perfekt auf einander abgestimmt waren. Bei dieser Aktion war es bemerkenswert still in der Halle.

Es folgte noch der Showtanz von „Eight after Six“ und das Finale rundete ein Programm der Superlative mit dem Einmarsch aller Aktiven ab.

Unter dem Motto „Liebe Leute feiert mit – Rosenmontag ist der Hit“ konnten bei dem diesjährigen, rekordverdächtig langen Umzug diesmal wieder besonders gelungene Wagen und ca. 20 Fussgruppen von den unzähligen Leuten im Dorf bestaunt werden. Sogar der WDR war an diesem denkwürdigen Tag zu Besuch und berichtete noch am Abend im Fernsehen über den Umzug. Bei nicht ganz so guter Witterung waren ca. 400 Akteure beteiligt. Für die Zugbegleitung sorgte die Feuerwehr Saalhausen und das DRK Lenne- stadt. Auch hierfür nochmals besten Dank!

Auch in diesem Jahr wurden wieder die schönsten Wagen prämiert. Die Plätze 1- 3 belegten: Bauer sucht Frau, Hard Rock Cafe Lennestadt und Ice Age.



### Das war Karneval 2009 in Saalau

Bei der anschließenden Rosenmontagsparty im Kur- und Bürgerhaus

gefeiert werden, was die vielen Gäste auch intensiv nutzten.

Als Resümee kann man abschließend sagen: Die vergangene Session macht Lust auf Mehr...

# Ausflugsziel in der Nachbarschaft

Das Gute liegt oft so nah. Wir wollen ab jetzt regelmäßig auf interessante Ausflugsziele in der Nachbarschaft aufmerksam machen.

In dieser Ausgabe stellen wir Ihnen ein erstes Beispiel vor.

## Modellbahnanlage in Grafschaft ist zur Zeit im Aufbau.

von Rainer Lebrig

**F**ür kleine und große Eisenbahnfreunde ist die Modellbahnanlage in Grafschaft ein lohnendes Ausflugsziel.

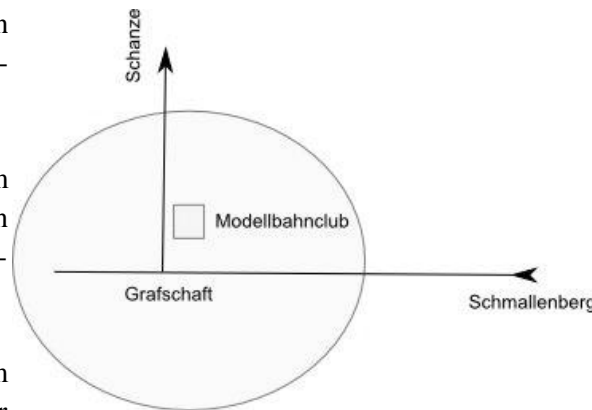
Die Anlage befindet sich noch im Aufbau und kann Samstags von 14:00 - 17:00 Uhr besichtigt werden.

Es kann den Modellbahnern beim Bau der Anlage über die Schulter geschaut und über die Gestaltung und Technik diskutiert werden.

Momentan ist der Eintritt noch frei. Wenn die Anlage weiter fortgeschritten ist, werden regelmäßige Öffnungszeiten mit Eintritt angestrebt.

In den Räumen einer ehemaligen Strickerei in Grafschaft befindet sich nun die Modellbahnanlage des Modellbahnclubs Schmallenberg e.V. .

Im vergangenen Jahr sind die Räume renoviert worden und seit Herbst wird nun die Anlage aufgebaut.



Der MBC Schmallenberg bedankt sich bei (Vermieter, Spendern)... für die Startfinanzierung.

Die Räume der Anlage umfassen 180 qm mit 70 qm Anlagenfläche sowie einen Aufenthaltsraum und Toiletten.

Die Schienen des Hauptbahnhofs, von zwei Schattenbahnhöfen und einer Fahr Schleife sind verlegt und es fahren schon 10 Züge in digitalem Betrieb.

Da die Geländegestaltung noch nicht so weit vorangeschritten ist, kann man die Konstruktion des Ge-

ripes der Anlage und die Technik noch pur erfahren.

Die Anlage zeigt den heutigen Eisenbahnbetrieb mit modernen Fahrzeugen.

Um aber auch den geliebten Dampfloks noch eine Existenzberechtigung zu geben, wird eine Museumsbahn mit Bahnbetriebswerk im unteren Teil der Anlage hinzukommen.

Nachdem die Schienen verlegt sind, soll auch Bewegung in die Straßen gebracht werden.

Modellautos sollen dazu computergesteuert die Straßen befahren.

Wenn Sie das Fieber gepackt hat, können Sie sich auch selber am Bau der Anlage beteiligen.

Genauer über den Verein kann man schon einmal im Internet bei <http://www.mbc-schmallenberg.de> nachsehen.



**Besuchen Sie unsere  
Modellbahnanlage**



**Öffnungszeiten:**  
Samstags 14.00 - 17.00 Uhr  
Modellbahnclub Schmallenberg e.V.  
Am Stünzel 4a  
57392 Schmallenberg-Grafschaft  
[www.mbc-schmallenberg.de](http://www.mbc-schmallenberg.de)

© Fotostudio Schöllmann, Schmallenberg



## Wir sehen uns wieder im nächsten Jahr in Saalau

© Rainer Lehrig

Unsere ehemalige Mitarbeiterin, Heike Pieper gab uns für unser Archiv verschiedene Heimatstimmen aus dem Zeitraum 1965 - 1976 und einen Aufsatz aus der Zeit 1977 mit dem Thema: „Josefa Berens-Totenohl - Verklungene Stimme des

Sauerlandes – Poesie und Bilder aus den Wurzeln der Heimat“ Der Artikel ist nicht unterzeichnet. Er wurde unter der Rubrik „Der Chronist“ veröffentlicht. Auch die Zeitschrift ist nicht bekannt. Wir danken Frau Pieper.

## Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir Frohe Ostern



## Auf der Suche nach dem Frühling

## Impressum

Herausgeber:

Verein Heimatstube Saalhausen e.V.

Postanschrift:

F.W. Gniffke, Winterberger Straße 7

Tel: 02723 - 8862

Fax: - 910878

Benno Rameil, Im Kohlhof 10

Tel: 02723—80024

Bank:

Volksbank Bigge-Lenne e.G.,

BLZ 462 62 456, Konto 601 985 300

Sparkasse ALK,

BLZ 462 516 30, Konto 48 00 12 91

[www.Saalhauser-Bote.de](http://www.Saalhauser-Bote.de)

[Redaktion@Saalhauser-bote.de](mailto:Redaktion@Saalhauser-bote.de)

Redaktions-Team:

**Bernd Brüggemann,**

Im Kohlhof 7, Tel 71 73 17

**Heribert Gastreich,**

Winterberger Str. 46, Tel 8386

[HGastreich@t-online.de](mailto:HGastreich@t-online.de)

**Friedrich W. Gniffke,**

Winterberger Str. 7,

Tel 8862, Fax 910 878

[fw-gniffke@t-online.de](mailto:fw-gniffke@t-online.de)

**Rainer Lehrig**

Finkenstraße 3, Tel. 80288

[lehrig@t-online.de](mailto:lehrig@t-online.de)

**Alexander Rameil**

Auf der Jenseite 11a, Tel. 80181

[a.rameil@t-online.de](mailto:a.rameil@t-online.de)

**Benno Rameil,**

Im Kohlhof 10. Tel 80024

**Hugo Rameil,**

Starenstraße 4, Tel 8823

[rameil@azs-gmbh.de](mailto:rameil@azs-gmbh.de)

**Heinrich Würde**

Alter Mühlengraben 11, Tel. 8932

[h.wuerde@t-online.de](mailto:h.wuerde@t-online.de)

Druck: Buch- und Offsetdruck

G. Nübold, Lennestadt

Satz und Gestaltung: Heribert Gastreich

Internetseite .....: Rainer Lehrig

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

- Eduard Rickelhoff
- Änne Möser
- Rudi Hessmann
- Georg Pulte
- Liborius Christes
- Margarete Heimes
- Marita Rameil
- Karl-Heinz Vogel
- Rötger Heuel
- Heinz Rameil
- Jürgen Beckmann
- Mathias Heimes
- Rita Prothmann
- Andreas Voss